Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50°/, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50°/, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 28 — **Bydgoszcz / Bromberg, Sonnabend, 5. Februar 1938** — **62. Jahrg.**

Japan verschärft die Sprache.

Die antibritische Stimmung wächst in Tokio.

Je länger die bewaffneten Auseinandersetzungen im Fernen Osten währen, desto mehr versteifen sich die diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und den angelsächsischen Mächten, desto mehr kühlen sich auch die freundschaftlichen Gefühle ab, die einstmals zwischen dem japanischen Volk und dem englischen und amerikanischen Volk bestanden. Das japanische Vordringen in China hat ein ungeheures Mißtrauen der Mächte hervorgerufen, das wächst und wächst und eine undurchdringliche Scheidewand zwischen den Weltmächten des Pazifischen Ozeans aufbaut. Alle weltpolitischen Maßnahmen gewinnen auf diese Weise einen anderen Sinn als in normalen Zeiten. Sie werden ohne weiteres auf die kriegerischen Vorgänge im Fernen Osten und auf die Schlachten bezogen, die an der chinesischen Front mit erneuter Heftigkeit toben.

Ein gutes Beispiel für diese Entwicklung, für die atmosphärische Spannungen, die von dem Wiederaufflammen der Kriegshandlungen in China ausstrahlen, bietet die japanische Reaktion auf das Flottenbauprogramm Roosevelts. Hält man hierzu die Organisation der britischen Manöver in Singapur, die bevorstehende englische Anfrage in Tokio nach den japanischen Plänen für den Bau von Riesenschlachtschiffen, die ständigen Angriffe englischer Blätter gegen das Verhalten der japanischen Armee gegenüber der chinesischen Bevölkerung, und wirft man dann einen Blick auf die Erklärungen des japanischen Oberstkommandierenden in Schanghai, des Generals Matsui, so erkennt man, wie fortlaufend Wolken über dem Fernen Osten aufziehen, sich zu Gewittern zusammenballen und erst kurz vor der drohenden Entladung sich wieder zerstreuen.

Obwohl die angelsächsischen Mächte alles vermeiden, was zu einer offenen Brüskierung der Japaner führen könnte, bereiten sie doch alles für einen Eventualfall vor. Sie öffnen alle Ausfalltore für ein späteres Eingreifen. Sie winkten zwar in Genf deutlich die Unterstützungsforderungen des chinesischen Vertreters Wellington Koo ab, ließen aber dennoch einen Entschließungsentwurf zu, der die einzelnen Mächte an ihre individuellen Pflichten gegenüber China erinnert. In Singapur demonstrieren amerikanische Kreuzer gemeinsam mit der britischen Manöverflotte. Und schließlich konnte kein Japaner die Botschaft des Präsidenten Roosevelt zur Begründung des Rüstungsprogramms überhören, in der unüberhörbar von jener Macht gesprochen wurde, die den amerikanischen Strategen zu denken gibt.

Die amerikanische Aufrüstung soll für den Fall vorsorgen, daß eine außeramerikanische Macht die Monroe-Doktrin mißachtet. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika müßten in der Lage sein, beide Küsten, am Pazifik wie am Atlantik zu verteidigen, so äußerten sich amerikanische Sachverständige über den Sinn der neuen Rüstungen. Aber wer könnte wohl auf den Gedanken kommen, von der atlantischen oder der pazifischen Seite her das amerikanische Festland anzugreifen? Eine europäische Flotte? Darüber hat in Wirklichkeit kein Amerikaner eine schlaflose Nacht. Aber sollte etwa ein japanischer Admiral seine Kriegsflotte um die halbe Welt führen und sich vor der amerikanischen Küste mit verbrauchten Maschinen von einem überlegenen Gegner zusammenschießen lassen? In Wirklichkeit liegen die Sorgen Amerikas um seine Küste am Stillen Ozean mehrere tausend Seemeilen westlich von Kalifornien bei Manila auf den Philippinen, bei den Aleuten nahe der Beringstraße oder bei Honolulu auf Hawai.

Die Japaner müssen also zwangsläufig Roosevelts Rüstung als einen Schlag gegen ihre Sicherheit im westlichen Teil des Pazifik empfinden. Die Zeitungen aus Tokio weisen entschieden den Vorwurf zurück, als sei Japan an dem Rüstungswettlauf zur See der schuldige Teil. Sie führen Tatsachen an, nach denen die amerikanische Marine schon lange beschlossen habe, von sich aus die Quoten zu erhöhen, die frühere Flottenverträge festsetzten. Beide angelsächsischen Länder, so sagen sie, hätten sich schon längst darüber geeinigt, daß ein Verhältnis der Flottenstärken von 5 : 3 zwischen ihnen und Japan bestehen solle. Sie trügen sich offenbar mit der Absicht, die beiden großen Ozeane im Osten und Westen zu erobern, indem sie sich für die Bauten von Riesenschlachtschiffen entschieden und dafür die Verantwortlichkeit Japan zuzuschieben suchten, das schon wiederholt Erklärungen abgegeben habe, keinerlei Pläne für die Konstruktion von Super-Dreadnoughts zu hegen. In diesem Zusammenhang fügt die Zeitung „Yomiori" hinzu, die Schuld an dem qualitativen Rüstungswettlauf liege bei Frankreich, das zuerst an den Bau eines Schiffes von 42 000 Tonnen gedacht habe, wenn auch niemand wisse, ob und wann solch ein Schiff vom Stapel laufen könne.

Wie unzufrieden die Japaner mit der Haltung der Franzosen und Engländer in den internationalen Konzessionen von Schanghai sind, und mit welchem Ernst sie die Lage betrachten, die durch die moralische Unterstützung Chinas und die Waffenlieferungen für die Regierung Tschiangkaischeks in Hankau entsteht, erweist die Äußerung des Generals Matsui gegenüber Berichterstattern englischer und französischer Zeitungen in Schanghai. Er erklärte, China sei die Hauptschlagader des japanischen Wirtschaftslebens, und die Zunahme der Bevölkerung Japans erheische gebieterisch die Zusammenarbeit zwischen den beiden Mächten des Fernen Ostens. Wolle dies England nicht verstehen, so werde ein Zusammenstoß zwischen Japan und England unvermeidlich sein. Den Behörden im französischen Konzessionsgebiet drohte er mit gewissen militärischen Verfügungen, wenn die Franzosen nicht bald schärfer gegen die japanfeindlichen Aufwiegler in ihrer Konzession vorgingen und sich durch ihre „liberalen" Traditionen an der Erfüllung schon längst eingegangener Versprechungen hindern ließen. Die Angriffe Londoner Blätter gegen die Ehre des japanischen Soldaten tun im übrigen das ihre, die antienglische Stimmung im Land der aufgehenden Sonne zu verschärfen.

So ist die bewaffnete Auseinandersetzung zwischen China und Japan die Ursache für ständige Reibungen zwischen Angelsachsen und Franzosen auf der einen und den Japanern auf der anderen Seite. Sie steigert das Mißtrauen, das sich auf beiden Seiten in verhaltenen Drohungen äußert, die jetzt in neuen Aufrüstungsplänen, demonstrativen Flottenparaden oder geharnischten Generalserklärungen ihren sichtbaren Ausdruck finden. Aber selbst die japanischen Strategen glauben nicht an eine schnelle Beendigung des Krieges. General Matsui gab der Meinung Ausdruck, der Krieg werde noch sehr lange, vielleicht noch ein Jahr, dauern. Es wird also noch lange währen, bis sich die Gewitterwolken verziehen, die vom Fernen Osten aus die Entwicklung der Weltpolitik überschatten.

Forster über Danzigs Aufgaben.

In Danzig hat auf einem Appell der politischen Leiter der Kreise Innen- und Außenstadt Gauleiter Forster eine Red. gehalten. Er behandelte zunächst die politische Entwicklung im Laufe der letzten fünf Jahre in Danzig und stellte fest, daß die politischen Parteien, nachdem sie einmal vernichtet sind, niemals mehr auferstehen werden. Wenn das Jahr 1938 zu Ende ist, müsse man sagen können, daß der Volkstag nur nationalsozialistische deutsche Abgeordnete hat.

Über das Verhältnis zu Polen erklärte der Gauleiter, es sei ehrenvoll für Danzig, daß es durch seine erfolgreichen Verständigungsbemühungen mit Polen den Anstoß für das veränderte Zusammenleben der Völker in Osteuropa gegeben habe. So habe Danzig einen Dienst für das Reich erfüllen können. Der Einfluß der Genfer Liga auf die Danziger Innen- und Außenpolitik sei ausgeschaltet worden, und an die Stelle Genfs sei die für die Danziger Belange ersprießlichere Aussprache zwischen Berlin und Warschau getreten. Gauleiter Forster fuhr dann fort: „Die gegenwärtige Lage stellt uns vor zwei Aufgaben:

1. Wir müssen uns eine dauerhafte innere Ordnung schaffen, und zwar nach nationalsozialistischer Überlegung und Planung; 2. die Freie Stadt Danzig muß nach außen hin ihren hundertprozentig deutschen und nationalsozialistischen Charakter unmißdeutig herausstellen. Wenn wir uns in Danzig so eingerichtet haben, daß die von uns geforderte innere Ordnung vorhanden ist, werden wir unserer Stadt auch das äußere städtebauliche Gesicht geben, das dieser Zeit des Aufbaus würdig ist. Ebenso muß durch großzügige Veranstaltungen Danzigs kulturelle und kulturpolitische Bedeutung in Erscheinung treten. Im übrigen werden wir dafür sorgen, daß auch wir die Lebensformen unserer reichsdeutschen Volksgenossen übernehmen, d. h. wir werden die nationalsozialistische Gesetzgebung nach Maßgabe und Notwendigkeit auch hier in Anwendung bringen."

Erneuter Gnadenakt des Danziger Senats.

Aus der Strafanstalt in Danzig wurden eine Reihe von Kommunisten entlassen, die im vergangenen Jahr zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt worden waren. Bei diesen Kommunisten handelt es sich um ehemalige Mitglieder einer kommunistischen Organisation, die sich „Trotzkisten" nannte und im Jahr 1936 eine rege Tätigkeit entfaltete. Diese politischen Gefangenen, die von der letzten Amnestie, die im Oktober v. J. erfolgte, nicht erfaßt wurden, sind, nachdem sie dem Regierungsrat Görtzner, dem Leiter der Politischen Polizei, zugeführt wurden, entlassen worden. Regierungsrat Görtzner machte ihnen klar, daß sie sich in Zukunft nicht mehr staatsfeindlich betätigen dürften und daß ihnen bei guter Führung der Rest der Strafe erlassen würde.

Francos Botschaft an das spanische Volk.

In Anwesenheit der diplomatischen Vertreter Deutschlands, Italiens, Japans und Portugals wurde das erste nationalspanische Kabinett im Regierungspalast von Burgos durch einen feierlichen Akt vereidigt.

Die neuen Minister leisteten den Eid über einem elfenbeinernen Kruzifix. Die Eidesformel, die von dem Justizminister vorgesprochen wurde, lautete: „Bei Gott und dem Heiligen Evangelium schwöre ich Treue meinem Amt, General Franco, der ruhmreichen Armee und den Grundsätzen, auf denen sich die Nationale Regierung gründet." General Franco erwiderte die Eidesleistung mit den Worten: „Wenn du so handelst, wird Gott dich belohnen, wenn nicht, zur Rechenschaft ziehen."

Unmittelbar nach der Vereidigung fand unter dem Vorsitz Francos der erste Ministerrat statt. Nach einer Ansprache des Staatschefs wurde eine Botschaft an das spanische Volk vom Kabinett angenommen. Die Regierung werde, so heißt es in der Botschaft, durch eine weise Gesetzgebung für die Einigung der Arbeiter, Unternehmer und Techniker zum Wohl der Nation sorgen. Ein besonderer Ausschuß solle sich mit der Vorbereitung einer Arbeitsgesetzgebung befassen. Die Regierung werde außer dem Wiederaufbau der von den Bolschewisten zerstörten Gebiete die Gemeindeverwaltung und das Schulwesen neu regeln. Die Richtlinien für die Agrarpolitik sähen Verbesserungen der Lebensverhältnisse der Bauern und Landarbeiter vor und sollten durch Bodenkultur, Kredite und bessere Verteilung des landwirtschaftlich zu nutzenden Bodens eine Ertragssteigerung bewirken. Das Kennzeichen der neuen Finanzwirtschaft sei ein fest verankerter Sparsamkeitssinn.

Über die auswärtige Politik heißt es, daß Nationalspanien vom Ausland die absolute Achtung seiner selbständigen Stellung unter den Völkern verlange. Nationalspanien werde niemals jene Völker vergessen, die ihm in den schweren Stunden seines Kampfs gegen den Kommunismus ihre Freundschaft bewiesen hätten. Abschließend betont die Regierung, daß sie keine von den Valencia-Bolschewisten vorgenommenen oder beabsichtigten Landabtretungen oder von den Bolschewisten getroffenen internationalen Verträge anerkennt.

Von einem Sowjet-U-Boot versenkt.

Der nationalspanische Sender von Valladolid gab nach einer Meldung aus Salamanca bekannt, daß der englische Dampfer „Endymion" von einem sowjetrussischen U-Boot versenkt worden sei. Der Sender erklärte weiter, zur Zeit befänden sich sechs sowjetrussische U-Boote in den sowjetspanischen Gewässern. Diese U-Boote seien am 24. Januar bei Mallorca, am 27. Januar im Hafen von Tarragona und am 30. Januar im Hafen von Valencia gesichtet worden.

Aus den Meldungen der englischen Presse geht deutlich hervor, daß von einem Protestschritt bei der Nationalspanischen Regierung Abstand genommen worden zu sein scheint, weil man in London und Paris noch immer keine Klarheit darüber gefunden hat, ob die „Endymion" einer Torpedierung oder einer Mine zum Opfer gefallen ist. Dagegen sind die Verstärkungen der englischen Mittelmeerstreifen durch Zerstörer durchgeführt worden. Abweichend von den nach dem Abkommen von Nyon getroffenen Maßnahmen ist der englische Vorschlag an Frankreich und Italien, daß die die Streifen versehenden Zerstörer das Recht haben, jedes U-Boot, das sich nicht rechtmäßig auf einer Handelsschiffahrtsstraße des Mittelmeers befindet, ohne vorherige Warnung zu versenken.

Rote Autokolonne gesprengt.

Der nationalspanischen Luftwaffe gelang es im Lauf des Donnerstag, einen aus 30 Lastkraftwagen bestehenden Lebensmitteltransport, der sich auf dem Wege von der französischen Grenze nach Rotspanien befand, durch Bombenabwurf zu sprengen. Der Transport wurde in dem Augenblick von den nationalen Flugzeugen überrascht, als er durch die spanische Stadt Figueras im äußersten Ostzipfel nahe der Pyrenäengrenze fuhr.

Von den Fahrzeugführern wurden drei getötet und neun verwundet. Drei Lastkraftwagen wurden durch Volltreffer vernichtet. Dem Rest des Transports gelang es, sich durch schleunige Flucht über die französische Grenze zurück in Sicherheit zu bringen.

Aufstände in Mexiko.

Freischaren der „Goldhemden" kämpfen gegen Regierungstruppen.

„United Preß" meldet aus Mexiko-Stadt:

In der Nähe der Stadt Matamoros kam es bei den Orten Larosita, Soliseno und Ramirez zu schweren Zusammenstößen, bei denen Militär und Polizei gegen bewaffnete Freischärlergruppen kämpften, die angeblich zu der Organisation der „Goldhemden" gehören. Bisher wurden vier Mann getötet. Dem Militär fielen zwei Lastwagen der Freischärler in die Hände, die mit 3500 Ladestreifen Infanteriemunition beladen waren. Bei Ramirez dauern die Kämpfe noch an.

Nach späteren Berichten haben regierungsfeindliche Freischärler die Stadt Matamoros eingenommen. Die Kämpfe zwischen den Freischärlern und den Regierungstruppen dauern bei der Internationalen Brücke noch an. Sieben Personen wurden bisher getötet. Wie das Kriegsministerium hierzu erklärt, sei den Gerüchten von einer bevorstehenden „faszistischen Revolte" durch den früheren Landwirtschaftsminister Cedillo wenig Glauben zu schenken. Cedillo soll diesen Gerüchten zufolge eine Armee von 100 000 Anhängern aufgestellt haben. Allerdings wird von den Behörden zugegeben, daß die Lage im Norden Mexikos infolge der schlechten Baumwollernte bedrohlich sei.

Erst jetzt sind Berichte von der Belagerung und „Einnahme" der Stadt Porto Nacional im Staate Goyaz

eingetroffen, die von 300 Freischärlern angegriffen wurde. Die „Goldhemden" steckten die Häuser in Brand und plünderten die Läden. Drei Soldaten wurden bei dem Versuch, der Aufständischen Herr zu werden, getötet. Der Militärbefehlshaber des Distrikts hat Flugzeuge angefordert, um wirksam gegen die Plünderer vorgehen zu können. Die Freischärler-Gruppe soll nach Berichten aus den benachbarten Ortschaften von den Brüdern Sergio und Julio Barboza angeführt werden, die für die Ermordung ihres Vaters Rache nehmen wollten. Als der bevorstehende Angriff bekannt wurde, bildeten die Einwohner der Stadt zusammen mit der Polizei Stoßtrupps von je 100 Mann; doch konnte die Stadt nur drei Tage gehalten werden. Die siegreichen „Goldhemden" sollen bei der Einnahme der Stadt schwere Verluste erlitten haben. Porto Nacional ist eine meteorologische Station. Die Beamten der Station sind geflohen, und die drahtlose Station ist gegenwärtig außer Betrieb.

Bombenanschlag in Sofia.

Von Moskauer GPU-Agenten wurde in Sofia ein heimtückischer Bombenanschlag verübt, bei dem zwei aus der Sowjetunion geflüchtete politische Gegner des Stalinschen Mordsystems getötet wurden. Eines der beiden Opfer ist die Frau des Schriftstellers Iwan Solonewitsch, die zusammen mit ihrem Mann nach der geglückten Flucht aus dem „Sowjetparadies" die grauenvollen Zustände in Sowjetrußland wie kaum ein Flüchtling zuvor enthüllt und der kommunistischen Wühlarbeit im Ausland mit ihren Aufklärungsschriften schwersten Abbruch getan hat.

In der Wohnung von Solonewitsch, der mit seiner Familie vor einigen Jahren aus Sowjetrußland entkam, wurde am Vormittag eine Sendung abgegeben. Beim Öffnen des äußerlich unverdächtigen Pakets explodierte die darin versteckte Höllenmaschine, zerriß einen in der Wohnung anwesenden russischen Emigranten völlig und verwundete Frau Solonewitsch so schwer, daß sie nach kurzer Zeit ihren Verletzungen erlag. Solonewitsch selbst blieb unverletzt.

Flucht einer Mörderin.

Die Pariser Sowjetbotschaft half dabei.

Am 4. September 1937 war der ehemalige Sowjetagent in Polen Ignaz Reiß in eine politische Falle in der Schweiz nahe Lausanne gelockt und ermordet worden. Es ist der französischen Sicherheitspolizei in der Zwischenzeit gelungen, die Personalien der drei Mörder festzustellen, doch blieben alle drei unauffindbar. Vor einiger Zeit verhaftete nun die französische Sicherheitspolizei die Ehefrau eines der Mörder, Lydia Grosowski, die bei dem Mord eine wichtige Rolle gespielt hatte. Gegen eine Kaution von 50 000 Frank wurde die Frau vorläufig auf freiem Fuß belassen, sie sollte jedoch ständig von Beamten der Sicherheitspolizei bewacht werden. Bald soll es Lydia Grosowski, wie man in zuständigen Kreisen erfährt, gelungen sein, die Polizei von ihrer Spur abzulenken und zu verschwinden. Es wird als sicher angenommen, daß sie bereits das französische Gebiet verlassen hat. In Kreisen der französischen Sicherheitspolizei glaubt man, allen Grund zu der Annahme zu haben, daß sie sich augenblicklich bei ihrem Ehemann, dem Mörder Grosowski, in Moskau aufhält. Eine amtliche Bestätigung aus Moskau habe man allerdings noch nicht erhalten.

Zu dem Verschwinden der Lydia Grosowsky berichtet die Pariser Presse übereinstimmend, daß bei der Flucht offensichtlich die Pariser Sowjetbotschaft mitgewirkt habe. Denn seit dem 23. Januar sei die unter Kaution freigelassene, aber von der französischen Geheimpolizei überwachte Grosowsky mit einem Kraftwagen der sowjetrussischen Handelsvertretung in Paris in die Sowjetbotschaft gefahren, aber seitdem nicht wieder herausgekommen. Es herrsche nun kein Zweifel mehr, daß die unter Mordverdacht stehende Agentin geflohen sei.

Gleichzeitig veröffentlichen die Pariser Morgenblätter eine nach Paris gelangte Nachricht, die die bereits früher ausgesprochene Vermutung zu bestätigen scheint, wonach der mutmaßliche Entführer des Generals Miller, Skoblin, nach Moskau entkommen ist. In der Nachricht wird erklärt, dieser Tage sei in Moskau ein Agent der GPU namens Dubow ausgezeichnet worden, der in Wirklichkeit niemand anders als General Skoblin sei.

Unbegründete Anklagen der Sowjetgerichte

Nach amerikanischen Quellen hat in Moskau in Gegenwart aller Staatsanwälte der Sowjetunion der Generalstaatsanwalt Wyszynski eine Erklärung abgegeben, in der betont wird, daß die Sowjetbehörden in vielen Fällen solchen Personen den Prozeß gemacht haben, die vollkommen unschuldig verdächtigt worden sind. Die amtliche Untersuchung habe ergeben, daß 20 Prozent aller Anklagen, die vor den Sowjetgerichten erhoben wurden, unbegründet gewesen sind. Wyszynski vertrat den Standpunkt, daß das sowjetrussische Gerichtswesen an Nihilismus leide, der mit allen Mitteln bekämpft werden müßte.

Diese Erklärung des Generalstaatsanwalts der Sowjetunion hat in der ganzen Welt ein ungeheures Aufsehen hervorgerufen.

Tuchatschewskis Richter hingerichtet.

Der Pariser „Matin" läßt sich aus Moskau melden, daß sämtliche Mitglieder des Kriegsgerichts, das den Marschall Tuchatschewski zum Tode verurteilt hatte, mit Ausnahme des Generals Blücher, des Oberkommandierenden der sowjetrussischen Truppen im Fernen Osten, nacheinander verhaftet und erschossen worden sind.

Carola Neher hingerichtet!

Nach einer Meldung aus Sowjetrußland ist die berühmte Schauspielerin Carola Neher dieser Tage dort erschossen worden. Carola Neher war bekanntlich die frühere Frau des verstorbenen Dichters Klabund und als Schauspielerin nicht nur in Deutschland und am Burgtheater von Wien, sondern in ganz Europa bekannt. Im Februar 1933 wanderte sie nach Sowjetrußland aus und heiratete dort einen Ingenieur. Nachdem dieser im Zusammenhang mit einem Trotzkisten-Prozeß zum Tode verurteilt und hingerichtet worden war, wurde auch gegen sie Anklage wegen angeblicher trotzkistischer Umtriebe erhoben. Das Todesurteil wurde inzwischen vollstreckt.

Schul- und Kirchenfragen im Sejmausschuß

Die Haushaltskommission des Sejm befaßte sich in ihrer Donnerstag-Sitzung mit dem Haushaltsplan des Kultusministeriums, dessen Einnahmen mit 32 Millionen und dessen Ausgaben mit 369 Millionen Zloty veranschlagt sind. Der Berichterstatter betonte u. a., daß noch etwa drei Millionen Kinder sich in Polen außerhalb der Schule befinden.

Die Aussprache eröffnete der Kultusminister, Professor Swietoslawski, mit einer längeren Rede, in der er ausführlich das Tätigkeitsfeld seines Geschäftsbereichs behandelte. Auf die Minderheitenpolitik eingehend, wies der Minister auf die kürzlich in dieser Frage vom Ministerpräsidenten abgegebene Erklärung hin und betonte, „daß in der Schule genau nach diesen Richtlinien verfahren würde. (Dann dürften wohl endlich die Schulfälle Bromberg und Neutomischel so günstig geregelt werden, wie es jenseits unserer Grenzen seit Monaten mit den Fällen Marienwerder und Posenbrück geschehen ist! D. R.) „Wir halten", sagte der Kultusminister, „auch weiterhin an dem Grundsatz fest, daß dort, wo es mit Rücksicht auf die Ähnlichkeit der Sprachen möglich ist, die Jugend, die auf ein und demselben Gebiet aufgewachsen ist, gemeinsam erzogen werde, und auf diese Weise von Kindheit an sich an das gehörige Verhältnis zu allen Mitbürgern gewöhne, mit denen sie in Eintracht und im gegenseitigen Verstehen zusammenleben muß.

Ferner streifte der Minister die Frage der Evangelischen Kirche. Er betonte, daß die Verordnung des Staatspräsidenten vom 25. November 1936 über das Verhältnis des Staates zur Evangelisch-Augsburgischen Kirche in der Republik Polen in vollem Umfang verwirklicht werde. (Leider! D. R.) Was die Evangelisch-Unierte Kirche anbelange, so habe der Schlesische Sejm am 16. Juli 1937 ein Gesetz über die vorläufige Organisation dieser Kirche beschlossen. Dieses Gesetz, das als Ausgangspunkt den Rechtsstand berücksichtige, der sich durch die preußische Kirchengesetzgebung herausgebildet habe, und den faktischen Stand in Betracht ziehe, der im Augenblick des Erlöschens der verpflichtenden in der Genfer Konvention enthaltenen Stipulationen in Betracht ziehe, sichere den evangelischen Oberschlesiern die baldmöglichste Erlangung eines eigenen Gesetzes im Sinne des Art. 115 Abs. 1 der Verfassung.

Die baldigste Beschreitung diese Weges liege im Interesse der Unierten Kirche selbst wie auch des Staates. Sämtliche Schritte der kirchlichen Faktoren würden auf diesem Wege stets dem vollen Verständnis und der vollen Unterstützung der staatlichen Behörden begegnen.

In der Debatte erhob Abg. Hoffman den Vorwurf, daß der Minister die Frage des Schulwesens der Minderheiten zu sehr verallgemeinert habe. Der Redner forderte ausdrückliche Richtlinien.

Die Aussprache dehnte sich bis in die späten Nachtstunden hinein aus.

Aus anderen Ländern.

Neue Unruhen in Palästina.
17 Tote.

Palästina stand am Dienstag wieder im Zeichen schwerer Araberunruhen, die äußerst blutig verliefen und den Einsatz von 500 Mann britischer Truppen mit Panzerwagen erforderlich machten. Bei den Kämpfen wurden zwei britische Soldaten und 15 Araber getötet, während zwei weitere Engländer und zahlreiche Araber verwundet wurden. Mit motorisierten Einheiten nahmen die Engländer nach dem Gefecht die Verfolgung der flüchtigen Araber auf.

Abkommen zwischen San Domingo und Haiti.

Die Republiken San Domingo und Haiti haben ein Abkommen geschlossen, durch das die Grenzstreitigkeiten vom Ende des letzten Jahres beigelegt werden sollen. Die Grenzbewohner von San Domingo wurden damals beschuldigt, mehr als 700 Haitianer auf grausame Weise ermordet zu haben. San Domingo hat nunmehr die Zahlung von 750 000 Dollar Entschädigung und eine gründliche Untersuchung zugesagt. Beide Republiken führen von jetzt an eine scharfe Einwanderungskontrolle durch, um weitere Zwischenfälle zu vermeiden.

Deutsches Reich.

Hohe Auszeichnung für Neurath.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Führer und Reichskanzler dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, als erstem das goldene Treudienst-Ehrenzeichen für vierzigjährige Dienstzeit verliehen, das vom Führer am 30. Januar, dem fünften Jahrestag der Machtübernahme, gestiftet worden ist.

König Gustaf von Schweden hat anläßlich seines Berliner Aufenthalts dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, persönlich seine Glückwünsche zum 65. Geburtstag ausgesprochen und ihm sein Bild in silbernem Rahmen überreicht. Außerdem hat Freiherr von Neurath anläßlich seines Geburtstages zahlreiche telegraphische Glückwünsche von fremden Staatsoberhäuptern, Regierungschefs und Außenministern erhalten, darunter vom König Boris von Bulgarien, vom italienischen Regierungschef Mussolini, vom bulgarischen Ministerpräsidenten Kjosseiwanow, vom italienischen, polnischen, ungarischen, schwedischen, finnischen und dem dänischen Außenminister und dem österreichischen Staatssekretär des Auswärtigen. Schließlich sind viele Telegramme von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Deutschland und des Auslands sowie aus dem großen Freundes- und Bekanntenkreis des Reichsministers eingegangen.

Schwedens König in Berlin.

Der König von Schweden traf auf der Durchreise nach der Riviera am Mittwoch auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich der Königlich-Schwedische Gesandte Richert sowie der Chef des Protokolls von Bülow-Schwante auf dem Bahnhof eingefunden.

Im Laufe des Vormittags stattete der Führer und Reichskanzler dem König von Schweden in der Schwedischen Gesandtschaft einen Besuch ab. In Begleitung des Führers befanden sich Staatsminister Dr. Meißner und Obergruppenführer Brückner. Auch der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath stattete dem König in der Schwedischen Gesandtschaft einen Besuch ab.

Auch die „Pat" schreibt vom Rücktritt Blombergs

Die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet heute aus Berlin folgende Meldung:

Die Nachricht von dem Rücktritt des Generalfeldmarschalls von Blomberg von dem Posten des Kriegsministers findet bereits von halbtamtlichen Kreisen ihre Bestätigung. In diesen Kreisen wird die Meinung vertreten, daß die Reise des Generalfeldmarschalls von Blomberg nach Italien im direkten Zusammenhang mit seinem Rücktritt stehe, der wahrscheinlich schon in der nächsten Zeit und zwar vor seiner Rückkehr nach Deutschland amtlich bekanntgegeben werden wird. Die Frage des Rücktritts des Generals von Fritsch ist nach Ansicht derselben Kreise ebenfalls entschieden, doch wird, wie es scheint, die Bekanntgabe nicht gleichzeitig erfolgen. In halbamtlichen Kreisen vermeidet man alle näheren Erklärungen über die Gründe, welche die Änderungen auf den höchsten militärischen Stellungen des Reichs hervorgerufen haben.

Ueberaus herzliche Aufnahme des Polnischen Balletts in Deutschland.

Nach den künstlerischen und finanziellen Erfolgen in Berlin hat sich nun das Polnische Ballett auf eine Künstlerreise durch Deutschland begeben. Zunächst gab es am 31. Januar und 1. Februar zwei Gastspiele in Stettin. Auch an diesem Gastspielabend nahmen die Spitzen der Behörden und Partei des Gaus Pommern teil. Am zweiten Tag des Aufenthalts der Polen veranstaltete der Magistrat der Stadt zu Ehren der Gäste ein Essen und zeigte ihnen auf einer Fahrt in besonderen Autobussen die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Die polnischen Gäste lernten gleichfalls Abschnitte der Reichsautobahn kennen. Am Nachmittag gab der polnische Konsul in Stettin einen Tee, zu welchem auch die Spitzen der Behörden und der Partei und Vertreter der Kunstwelt eingeladen waren.

„Geistliche Pilger."

In Sowjetrußland muß immer mehr einer besonderen Gruppe Aufmerksamkeit zugewandt werden, die es freilich in weit geringerem Umfang dort schon immer gegeben hat. Es sind die „Pilger", die das Riesenreich durchwandern und zu denen auch zahlreiche geistliche Amtsträger und Mönche gehören. In einem Dorf auf dem rechten Wolga-Ufer wurde unter den verhafteten Pilgern ein Bischof, Sergius Druschinin, ermittelt, der im Volk als Heiliger verehrt wird. In der Siedlung Griasny (Ural) fand sich unter den Verhafteten der Priester Demetrius, der früher wohlhabender Bauer gewesen war. Dieser Mann wird sogar in kommunistischen Kreisen geachtet. Man hält ihn im allgemeinen für eine prophetische Gestalt. Die geistlichen Pilger, die nicht nur Vertreter der orthodoxen Kirche sondern auch Baptistenprediger aufweisen, verdienten sich ihren Unterhalt als Schuhmacher, Messerschleifer, Ofensetzer usw. In den freien Stunden üben sie ihre geistliche Tätigkeit aus. Manche von ihnen führen sogar einen Schutzbrief bei sich, der ihnen vom Dorfsowjet verschiedener Bauernsiedlungen ausgestellt worden ist. Es heißt, daß sogar geheime Klöster aufgedeckt worden seien. Die Behörden haben Anweisungen erhalten, nur solche Kultdiener zuzulassen, die als solche eingeschrieben sind. Auch die Abhaltung der Gottesdienste ist nur in Kirchen und Gebethäusern gestattet, die unter der Kontrolle der Prüfungsorgane der Sowjetregierung stehen. Der Führer der Gottlosen, Jaroslawsky, bemerkt im letzten Heft des „Antireligiosnik", daß die Geistlichkeit schon zu Beginn der Revolution die „Internationale" nicht gefürchtet habe, sie sei als der entschiedenste und unerschrockenste Gegner des Bolschewismus zu werten, während die Träger des Bolschewismus sich heute noch vor dem Kreuz fürchten.

Kleine Rundschau.

Ein zweites Nordlicht zu erwarten?

Von englischer astronomischer Seite ist die Auffassung vertreten worden, daß um den 22. Februar herum noch einmal ein Nordlicht über ganz Europa zu sehen sein werde. Dieser Auffassung schließt sich nun auch die Treptower Sternwarte an, die ebenfalls für den 22. Februar eine Wiederholung der Himmelserscheinung erwartet. Ob es so prächtig sein wird, wie das letzte, ist allerdings zweifelhaft, denn niemand kann sagen, wie sich bis dahin der große Sonnenfleck verändert haben wird, aus dessen unmittelbarer Nähe die „Flammen" schießen, die uns auf Erden so große elektrische Ströme und das herrliche Nordlicht beschert haben. Am 22. Februar jedenfalls hat die Sonne eine volle Umdrehung beendet und wendet uns dann wieder die gleiche Seite mit dem großen Fleck zu.

*

Großfeuer vernichtet ein bekanntes Winter-Sport-Hotel.

Das bekannte Alpenhotel „Bötele", das in einer Höhe von 1000 Metern über Dornbirn (südlich vom Bodensee liegt), brannte vollständig nieder. Nur ein kleines Wirtschaftsgebäude neben dem Hotel blieb unversehrt.

*

Hospiz auf dem St. Bernhard von einer Lawine verschüttet.

Seit mehreren Tagen sind Gerüchte im Umlauf, daß das berühmte Hospiz auf dem großen St. Bernhard von einer Lawine verschüttet worden sei, während von anderer Seite diesen Nachrichten hartnäckig widersprochen wurde. Nun scheint tatsächlich festzustehen, daß eine ungeheure Lawine, die sich von den Berghängen auf der schweizerischen und der italienischen Seite loslöste, das Hospiz blockiert. Die Mönche dürften mehrere Monate lang in ihrem Kloster eingeschlossen bleiben. Dem Instinkt der berühmten Bernhardiner sei es zu verdanken, daß keine größeren Unfälle oder Opfer an Menschenleben zu beklagen sind.

Das Hospiz soll ziemlich arg beschädigt worden sein. Verschiedene Fenster und einige Türen wurden vom Schnee eingedrückt. Als man die Hunde zu ihrem täglichen Erkundungsgang ausschicken wollte, hätten sie sich geweigert, das Hospiz zu verlassen, was bisher noch niemals vorkam. Eine Stunde später ging dann die Lawine nieder.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz/Bromberg, 4. Februar.

Woltig und sehr mild.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortbestand des ungewöhnlich milden Wetters bei meist stärkerer Bewölkung und vereinzelten Regenfällen an.

Christus unsere Erlösung.

(Röm. 8, 1—9). „Der Gläubigen Freiheit von der Verdammnis". So ist in den Bibeln der Stuttgarter Bibelgesellschaft dieser Schriftabschnitt überschrieben. Und in der Tat ist das sein Inhalt. Der Apostel bekennt es hier in wundervoller Klarheit, wie an denen, die in Christo Jesu sind, die in ihm ihre Weisheit, ihre Gerechtigkeit, ihre Heiligung gefunden haben, nichts Verdammliches mehr ist, wie sie nun volle Vergebung aber auch in der Gemeinschaft des Sohnes Gottes durch seinen heiligen Geist volles wahres Leben gewonnen haben, wie die Mächte des Todes nicht mehr über sie Gewalt haben, wie sie von Teufel, Welt und Fleisch frei geworden sind zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Nicht als ob diese Mächte nicht mehr da wären, aber über den, in dessen Leben Christi Geist regiert, haben sie keine Gewalt mehr; sie sind erlöst. Und Christus ist ihre Erlösung geworden. Sehnen wir uns nicht alle nach der Freiheit, nach der Erlösung von allem Druck und aller Last? Sünde und Schuld, Not und Kummer, die Angst der Welt und die Flucht der Zeit, das alles legt sich uns tausendmal auf die Seele und schreit in uns nach Befreiung. Nun Gott Lob, wir kennen ihn, der uns von Gott zur Erlösung gemacht ist. Wer in ihm Gott begegnet ist, wer durch ihn vor Gott gerecht geworden ist durch den Glauben, der darf bekennen, Frieden zu haben mit Gott, im Frieden aber auch diese Freiheit von allem Druck im Gewissen und auf dem Herzen. Und in solcher Erlösung gewinnt ein Mensch den Mut zur Freude für Zeit und Ewigkeit. Das ist der Gnadenstand der Erlösten. Selig wer in Christo die Erlösung gefunden hat!

D. **Blau**-Posen.

Das ist noch nicht dagewesen!

Ein Eisengitter vom Theaterplatz gestohlen!

Die Frechheit der Diebe ist nicht mehr zu überbieten! Wir haben bereits von den verwegensten Diebstählen und Einbrüchen berichtet. Es ist nichts neues mehr, daß man Fensterrahmen und Türen, Türschlösser und elektrische Birnen aus Korridoren, ja sogar ganze Grabdenkmäler stiehlt. Daß aber von einem der belebtesten Plätze Brombergs, wie dem Theaterplatz z. B., ein Eisengitter von zwei Metern Länge, das sich vor dem Stadttheater befand, gestohlen wird, ist tatsächlich ein Rekord, den die unerkannt entkommenen Täter halten.

Für wie lange? Wir fürchten, auch dieser Rekord wird bald gebrochen werden!

---

§ **Achtung, Pferdebesitzer!** Die Stadtverwaltung (Militär-Abteilung) fordert die Besitzer von Pferden, deren Tiere im Jahr 1934 oder früher geboren sind, oder aber aus irgend welchen Gründen noch keine Ausweispapiere erhalten haben und in die Evidenzbücher noch nicht eingetragen wurden, auf, diese bei der Militär-Abteilung, Grodzka (Burgstraße) 25, Zimmer 1, in der Zeit vom 7. bis 19. Februar zwischen 9 und 13 Uhr anzumelden.

§ **Sein 25jähriges Meisterjubiläum** begeht am 5. d. M. Klempnermeister Paul **Stanelle**, 3. maja (Hempelstraße) 10, im Klempner- und Installationsgewerbe. Nach der abgeschlossenen Lehre gründete er im Jahre 1905 sein eigenes Geschäft. Dank seines unermüdlichen Fleißes konnte er im Jahre 1914 ein Grundstück in der Hempelstraße erwerben. Bereits ein Jahr nach seiner Meisterprüfung trat er der Klempner- und Installationsinnung bei, deren Prüfungsausschuß er lange Zeit angehörte. Nach den Kriegsjahren war er gezwungen, das vollständig darnieder liegende Unternehmen von vorn zu beginnen, das er dann trotz aller Krisen wieder aufwärts führte, nicht zuletzt dank seiner sauberen handwerklichen Arbeiten. Durch die Mitarbeit seines ältesten Sohnes, der auch in Kürze seine Meisterprüfung ablegt, wird Herr Stanelle bei der Ausübung seines Berufes sehr entlastet. Dem Jubilar wünschen wir auch für die Zukunft eine recht lange und segensreiche Tätigkeit bei der Ausübung seines Berufes.

§ **Die Feuerwehr** wurde am Donnerstag gegen 16.30 Uhr nach dem Hause **Kościuszki (Königstraße) 4** gerufen, wo infolge eines schadhaften Schornsteins die Decke in der Wohnung von S. Kalina in **Brand** geraten war. Die Feuerwehr konnte im Laufe einer halben Stunde jede Gefahr beseitigen.

§ **Ein Verkehrsunfall, der noch recht glimpflich** ablief, ereignete sich auf der Danzigerstraße in der Nähe der Firma Kreski. Ohne sich vorher zu überzeugen, ob der Fahrdamm frei sei, lief ein etwa achtjähriger Knabe nach der anderen Straßenseite herüber. Im selben Augenblick kam ein Auto in ziemlich schneller Fahrt heran. Dank der Geistesgegenwart des Chauffeurs konnte dieser den Wagen augenblicklich zum Stehen bringen. Trotzdem war der Knabe von dem Auto erfaßt und niedergerissen worden. Er hatte aber scheinbar nur ganz leichte Verletzungen erlitten, denn als sich eine große Menschenmenge ansammelte, sprang er plötzlich auf und verschwand, ohne daß es möglich gewesen wäre, den Namen des Knaben festzustellen.

§ **Wieder ein Schaufensterdieb festgenommen.** Die Polizei konnte einen Mann namens Roman **Rybicki** verhaften, der in letzter Zeit mehrere Schaufenster bestohlen hatte.

§ **Auf frischer Tat ertappt** wurde in dem Restaurant Grunwaldzka (Chausseestraße) 1 ein junger Mann, der dort mit zwei Freunden erschienen war, um einen Schnaps zu trinken. Als sich die Wirtin umdrehte, griff er über den Ladentisch nach der Kasse, aus der er 20 Złoty verschwinden ließ. Dies wurde jedoch beobachtet, und der Täter konnte festgenommen werden.

§ **Ein Taschendieb** bestahl in einem Kolonialwarengeschäft in der Danziger Straße einen Käufer. Er entwendete diesem eine Brieftasche mit einem kleinen Geldbetrag.

§ **Weil er fristlos entlassen worden war** unternahm ein im Haus ul. Gdańska (Danzigerstraße) 32 als Untermieter wohnhafter Bureauangestellter einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einer Rasierklinge die Pulsadern durchschnitt. Sein Vorhaben wurde jedoch rechtzeitig bemerkt, so daß der Lebensmüde in das Städtische Krankenhaus geschafft werden konnte.

§ **Wegen Dokumentenfälschung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die in Exin, Kreis Schubin, wohnhafte Teodozja **Kubanek** zu verantworten. Die Eheleute Kubanek hatten von dem Chauffeur Franciszek Rokicki ein Hausgrundstück gekauft. Wegen der Restkaufsumme kam es zwischen R. und den Eheleuten K. zu einem Zivilprozeß, der vor dem hiesigen Bezirksgericht stattfand. In diesem Prozeß legte die Angeklagte dem Gericht eine Bescheinigung vor, worin Rokicki den Empfang von Wechseln in Höhe von 2500 Złoty mit eigenhändiger Unterschrift bestätigte. R. bestritt jedoch eine solche Bescheinigung der Frau K. eingehändigt zu haben, weshalb gegen die Letztere ein Strafverfahren wegen Dokumentenfälschung eingeleitet wurde. Vor Gericht bekennt sich die Angeklagte nicht zur Schuld und gibt an, daß Rokicki ihr die Bescheinigung diktiert habe, die Unterschrift jedoch von ihm selbst sei. Aus dem Gutachten des Schriftsachverständigen geht hervor, daß die Unterschrift auf dem Dokument gefälscht sei, ob aber die K. die Fälschung begangen habe oder eine andere Person damit beauftragte, ließ sich mit Bestimmtheit nicht feststellen. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu acht Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub. Gegen das Urteil hat die K. sofort Berufung eingelegt.

Wo das Schicksal mit sanfter oder harter Hand einen Menschen hinstellt, da gehört er hin und muß zurechtkommen, wenn es auch noch so schwer ist.

Anselm Feuerbach

∨ **Argenau** (Gniewkowo), 3. Februar. Dem Sohn des verstorbenen Postschaffners Repke wurde am hellen Tag ein neuer Anzug im Wert von ca. 60 Złoty gestohlen. Die Polizei konnte den Dieb feststellen.

An einem der letzten Abende entstand bei der Witwe Kunkel in Standau bei Ośniszczewko auf unaufgeklärte Weise Feuer, welches eine Scheune mit Schuppen einäscherte.

k **Czarnikau** (Czarnków), 3. Februar. Auf dem letzten Viehmarkt herrschte ein sehr starker Auftrieb an Pferden. Minderwertige Pferde brachten 50—100 Złoty, gute Arbeitspferde 180—250 Złoty. Besseres Material wurde mit 300—500 Złoty gehandelt.

Ihr zehnjähriges Bestehen konnte die Spar- und Darlehnskasse begehen. Bei einer aus diesem Anlaß veranstalteten Feier wies Herr Pieper-Stajkowo auf den guten Dienst der Genossenschaft am Einzelnen und am Volk hin. Hierauf gab Rechnungsführer Hübner, dem als Mitbegründer und eifrigen Förderer besondere Verdienste um die Genossenschaft gebühren, den Tätigkeitsbericht. Ein Gedicht, vorgetragen von zwei Mädchen, schilderte, wie vor zehn Jahren an dieser Stelle elf Männer mit einem bescheidenen Einlagekapital eine Spargenossenschaft gründeten. In einem Theaterstück wurden die Gedanken des Spar- und Darlehnskassenwesens in ernster und lehrreicher Weise beleuchtet. Mit dem alten deutschen Volkslied: „Üb' immer Treu' und Redlichkeit" schloß der erste Teil des Abends. Reicher Beifall lohnte die guten Darbietungen, welche der strebsamen Volksgruppe wertvolle Anregung für weitere Gemeinschaftsarbeit gaben. Der weitere Teil des Festes war der Fröhlichkeit mit Volkstänzen und -liedern und mancherlei heiteren Überraschungen gewidmet.

z **Inowroclaw**, 3. Februar. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf dem Wege nach Orlowo in der Nähe des Bahnwärterhauses. Dort überquerte mit ihrem Fahrrad die Landwirtsfrau Emilie Rohde aus Osiek die Schienen, rutschte aus und zog sich schwere Kopfverletzungen zu. Man brachte sie ins Krankenhaus, wo der Arzt eine Gehirnerschütterung feststellte.

o **Margonin**, 3. Febeuar. Das Ehepaar Rudolf und Ottilie Graf konnte bei bester Gesundheit das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Herr Graf hat bis zum vorigen Jahr seine 100 Morgen große Wirtschaft noch selbst bewirtschaftet. Jetzt ist er nach hier zu seiner Tochter verzogen und läßt es sich nicht nehmen, eine Kuh und Pferd selbst zu versehen. Sämtliche Kinder kamen aus Deutschland, um persönliche Glückwünsche zu überbringen. Auch von vielen anderen Seiten wurden dem streb- und arbeitssamen Jubelpaar herzliche Glückwünsche überbracht. Pfarrer Nebenhäuser segnete dasselbe ein.

ss **Mogilno**, 3. Februar. Auf der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, im Jahre 1939 am 7. März, 6. Juni, 5. September und 12. Dezember allgemeine Jahrmärkte, Kram-, Vieh- und Pferdemärkte, sowie am 10. Januar, 9. Mai, 8. August und 10. Oktober Vieh- und Pferdemärkte in Mogilno abzuhalten. Die Beschlußfassung über den Haushaltsplan für 1938/39 wurde vertagt. Beschlossen wurde ferner, gegen die hohen Kommunalzuschläge zu den staatlichen Gebäudesteuern für 1938 beim Wojewodschaftsamt Protest zu erheben.

ss **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 3. Februar. In der Ortschaft Niepruszewo, Kreis Neutomischel, wurde der 94 Jahre alte Schornsteinfegermeister Jan Darczyk von einem unbekannten Mann überfallen, mit dem er kurz vorher in einem Lokal zusammen war. Der Unbekannte raubte ihm 80 Złoty, konnte aber bald verhaftet werden.

S **Samotschin** (Szamocin), 4. Februar. Zum Schulzen der Gemeinden Lindenwerder und Sokolitz wurde der Bauer Bruno Komnitz und zum Vertreter Boreta gewählt, für die Gemeinden Samotschin-Dorf, Marianenhof, Smolary Stankiewicz jun. Die Wahlen in den anderen Gemeinden ergaben Wiederwahl.

Die Deutsche Vereinigung hatte zu einem Unterhaltungsabend geladen. Der Heimatdichter Clemenz Conrad trug ernste und heitere Gedichte vor.

Dem Besitzer Lasecki in Radwonki wurden zwei Pferde im Werte von ca. 1200 Złoty gestohlen, dem Schmied Lochowicz in Freundsthal sein Hühnerbestand.

s **Schubin**, 4. Februar. Die Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Schubin, hatte alle Volksgenossen zu einem Faschingsfest eingeladen. Trotz der ungünstigen Witterung folgten Hunderte von Volksgenossen dem Ruf. Mit einem Konzert wurde die Veranstaltung um 4 Uhr nachmittags eingeleitet. Nachdem der Vorsitzende der Ortsgruppe Pg. O. Kunkel-Eichenhain die Erschienenen aufs herzlichste begrüßt hatte, spielte die Deutsche Bühne Bromberg die Bauernkomödie „Spektakel in Kleihörn". Stürmische Lachsalven unterbrachen des öfteren das Spiel. Reicher Beifall dankte den Spielern. Danach kam der Tanz zu seinem Recht, der die Erschienenen bis zum frühen Morgen in kameradschaftlicher Fröhlichkeit zusammenhielt.

ss **Strelno** (Strzelno), 2. Februar. Beim Fällen von Bäumen im Forst von Mirau wurde der 60jährige Arbeiter Wojciech Dzikowski aus Mühlgrund von einem fallenden Baumstamm getroffen, so daß ihm beide Beine gebrochen wurden.

In letzter Zeit wurden von den Fuhrwerken der Landwirte, die vor den Geschäftshäusern oder auf den Gehöften standen, auf besonders raffinierte Weise Decken, bzw. Pelzdecken und Fußpelze gestohlen. Jetzt konnte endlich ein Dieb verhaftet werden, als ein 12jähriger Knabe beobachtete, wie ein Mann wieder eine Pelzdecke von einem Wagen stehlen wollte.

Eine hiesige Polizistenfrau verlor eine Handtasche mit 120 Złoty und Personalpapieren. Dieselbe fand ein vor kurzer Zeit vom Militär entlassener Stefan Nakręt aus Strelno. Anstatt den Fund zu melden, verbrannte er die Dokumente. Für das Geld kaufte er verschiedene Luxusgegenstände, und einen Teil verjubelte er. Infolge seines auffallenden Benehmens wurde er von der Polizei in Haft genommen. Während einer Taschenrevision wurde bei ihm ein Taschentuch gefunden, welches gleichfalls in der verlorenen Handtasche war und den unehrlichen Finder somit verriet.

ss **Wreschen**, 3. Februar. Auf dem Gelände des Gutes Zawada, Kreis Wreschen, fanden Arbeiter in einer Tiefe von 50 Zentimetern einen Stein, dessen Gewicht mit 300 Zentner angegeben wird. Die Wojewodschaftskommission für den Schutz von Naturdenkmälern erkannte den Findling als ein Naturdenkmal an, er wurde mit Hilfe einer Lokomobile in den Stadtpark befördert.



Die polnischen Skimeisterschaften in Zakopane.

Am Donnerstag wurde in Zakopane der Abfahrtslauf für Damen und Herren um die Meisterschaft von Polen ausgetragen. Die Strecke für die Herren betrug 3700 Meter bei einem Gefälle von 840 Metern, die Abfahrtsstrecke für die Damen betrug 2900 Meter bei einem Höhenunterschied von 600 Metern. In beiden Fällen errangen österreichische Skisportler die Preise.

Bei den Damen siegte die Österreicherin Helda Goedl in einer Zeit von 3:30 Minuten, es folgte Gerda Nißl, Österreich. Den dritten Platz belegte die Polin Helena Marusarz, die weiteren drei Plätze wurden ebenfalls von Polinnen eingenommen.

Der Abfahrtslauf der Männer wurde von dem Österreicher Joseph Rehrl in der Zeit von 4:13 gewonnen, auf dem zweiten Platz folgte der Pole Karol Zając, den dritten Platz belegte Marian Zając.

Erfolgreiche Arbeit der Danziger Reitgesellschaft.

Die Danziger Reitgesellschaft, die ihr 11. Geschäftsjahr abgeschlossen hat, kann wiederum auf eine Reihe schöner Erfolge zurückblicken. Nach eifriger Winterarbeit, die in üblicher Weise durch Musikreiten und durch ein Faschingsreiten unterbrochen wurde, fand Anfang April das Frühjahrsturnier statt. Am Ende des gleichen Monats wurde bereits die Sommerunterkunft in Langfuhr bezogen. Bei größtenteils recht günstigem Wetter wurde eifrig im Gelände geritten. Nebenher liefen Springausbildungslehrgänge und Reitstunden. Angehörige der Gesellschaft und des Lehrtrupps der SA-Reiterstandarte 6 beteiligten sich an verschiedenen Turnieren, darunter auch an dem des Danziger Reitervereins im Juni in Zoppot. Bereits im August wurde mit Übungsritten für die Reitjagden begonnen. An den sieben Jagden des Danziger Reitervereins sowie der Jagd in Senslau und der der Schutzpolizei beteiligten sich jeweils etwa 25 Reiter und Reiterinnen der Gesellschaft. Am 10. November ging es wieder in die jetzt fast zu enge Unterkunft in der Samtgasse. Ein besonderes Kunststück war es, den Winterplan für die Bahneinteilung so aufzustellen, daß alle Reiter zu ihrem Recht kamen. Die Schwierigkeit entstand durch die Erhebung des Lehrtrupps der SA-Reiterstandarte 6 zum Sturm 8 und durch dessen starkes Anwachsen, sowie durch die Zunahme an Jugendreitern im NSRK. Das Weihnachtsreitfest am 19. Dezember wurde eine wohlgelungene und interessante Veranstaltung.

Wie aus dem Jahresbericht hervorgeht, zählte die Gesellschaft 1937 153 Mitglieder. Der Stall beherbergte Ende des Jahres 52 Pferde. Eine der wichtigsten Fragen bildet nach wie vor die Unterkunft. Regelmäßige Einarbeitsmöglichkeit während des ganzen Jahres und Fortfall des zweimaligen Umzuges wären für die Reitgesellschaft äußerst wertvoll, weil dann alle Belange des in der Aufwärtsentwicklung begriffenen Danziger Reitsports sich besser vertreten lassen. Eine zufriedenstellende Lösung dieser Frage wird immer dringender, vor allem auch im Hinblick auf den SA-Reitersturm 8/6 und auf die sich immer mehr steigernde Jugendreiterei im NSRK. Zum Führer der Danziger Reitgesellschaft wurde in der Mitgliederversammlung wieder Dr. Buch-Zoppot gewählt.

Wasserstand der Weichsel vom 4. Februar 1938.

Krakau — 2,40 (— 2,40), Zawichost + 1,90 (+ 1,96), Warschau + 1,85 (+ 2,00), Plock + 1,79 (+ 1,93), Thorn + 2,36 (+ 2,60) Fordon + 2,47 (+ 2,72), Culm + 2,44 (+ 2,76), Graudenz + 2,78 (+ 3,08), Kurzebrack + 2,96 (+ 3,24), Pieckel + 2,80 (+ 3,08) Dirschau + 2,96 (+ 3,18), Einlage + 2,96 (+ 2,94), Schiewenhorst + 2,92 (+ 2,84). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Am 2. d. M. starb nach längerem schweren Leiden im festen Glauben an ihren Erlöser hierorts unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Klara Thomas

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bromberg, den 3. Februar 1938.

Beerdigung am Sonnabend, dem 5. Februar 1938, um 2 Uhr, von der Halle des neuen evgl. Friedhofs. 557

Am 2. Februar, früh 3 Uhr, verschied nach schwerem Leiden meine Hausgenossin

Fräulein

Meta Kruschinski

im fast vollendeten 31. Lebensjahre.

14 Jahre stand sie mir mit frohem Herzen treuschaffend zur Seite, und bleibt mein Dank ihr über das Grab hinaus. 560

Bydgoszcz, den 4. Februar 1938.

Berta Pomrenke.

Beerdigung Sonnabend, den 5. Februar, 2 Uhr, vom evangl. Friedhof Schleusenau.

Für die herzliche Anteilnahme und zahlreichen Kranzspenden anläßlich des Heimganges unserer lieben Mutter sprechen wir hiermit allen, besonders Herrn Pfarrer **Staffehl**, sowie der Frauenhilfe Prinzenthal/Schleusenau unseren **herzlichsten Dank** aus.

Geschwister Fröhlich.

Bydgoszcz/Wilczak, den 3. Februar 1938.

Kirchenzettel.

Sonntag, 6. Februar 1938 (5. nach Epiphanias)

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Sup. Aßmann, 11½ Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends 8 Uhr Jungmädchenverein im Gemeindehause. Am Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfar. Eichstädt.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Past. Pahl, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Eichstädt, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Montag abends um 8 Uhr Kirchenchor. Am Dienstag nachm. 5 Uhr Jahreshauptversammlung der Frauenhilfe, abends 8 Uhr Jungmänner- und Jungmädchen-Verein.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, Pfr. Laßahn, um ¾10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Frauenhilfe - Generalversammlung, um 5 Uhr Jugendbund.

Klein Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, um 12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ¼4 Uhr Versammlung der männlichen und weiblichen Jugend. Am Dienstag und Donnerstag abends 7 Uhr Singen. Sonnabemd um 7 Uhr abends Uebungsstunde des Posaunenchors.

Schröttersdorf. Vorm. ½12 Uhr Kindergottesdst. Mittwoch nachm. um ½5 Uhr Frauenhilfe. Donnerstag abends ½8 Uhr Kirchenchor.

Prinzenthal. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, um ½12 Uhr Kindergottesdienst bei Blumwe. Am Montag um 8 Uhr abends Kirchenchor bei Blumwe.

Jägerhof. Am Montag abends 8 Uhr Kirchenchor.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. ½10 Uhr Lesegottesdienst. Dienstag 8 Uhr abends Zusammenkunft der gesamten konfirmierten Jugend im Pfarrhaus. Mittwoch nachm. 3 Uhr Kinderlehre, um ½5 Uhr Konfirmandenunterricht und abends 8 Uhr Posaunenchor. Donnerstag 8 Uhr abends Kirchenkollegsitzg. im Pfarrhaus. Freitag um ½5 nachm. Konfirmandenunterricht, abends 8 Uhr Kirchenchor.

Jeziorken: Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst*.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße 5. Vorm. ¾9 Uhr Gebetsstunde, nachm. um 2 Uhr Kinderstunde, nachm. um ¼4 Uhr Jugendbundstunde nachm. um 5 Uhr Evangelisationsstunde. Am Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Nakel: Nachm. ¾4 Uhr Jugendbundstunde, nachmittags 5 Uhr Evangelisationsstunde. Mittwoch abends um 8 Uhr Bibelstunde. Alle Stunden hält Evangelist A. Schultz im Gemeinschaftssaale, ulica Gimnazjalna 8.

Landeskirchliche Gemeinschaft Schleusenau, Bahnweg 4. Sonntag um 2 Uhr nachm. Kinderstunde, um ¼4 Uhr nachm. Freundeskreis für junge Mädchen, um ¼5 Uhr nachm. Jugendbundstunde um ½7 Uhr abends Evangelisationsstunde. Mittwoch abends um 8 Uhr Bibelstunde.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. um 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, nachm. 5½ Uhr Jugendstunde. Montag abends 8 Uhr Singstunde.

Baptisten - Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. 9½ Uhr Predigtgottesdienst, Pred. Otto Lenz, im Anschluß Abendmahl, danach Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigtgottesdst., Pred. Otto Lenz. Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenverein, abends um 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Gemeinde der Vereinigten Evangelischen Christen des Siebenten Tages, Danzigerstr. 32, II. Etage, Vortragssaal, nachm. 5 Uhr: Evangelisationsvortrag. Freitag abends um 7½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann herzlich willkommen.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, Diakon Behnke.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Roselitz. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Cielle. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Laßahn.

Lochowo. Vorm. um 10 Uhr Lesegottesdienst, nachm. um 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kruschdorf. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst, Vikar Kuhnert.

Ronek. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 7 Uhr Jungmännerstunde.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ¼12 Uhr Kindergottesdienst, ½3 Uhr Jungmädchenverein.

Otteraue - Langenau. Vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Montag nachm. 4 Uhr Missionsnähstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Jungmädchenverein.

Sadke. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Inowrocław. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Montag abends 7½ Uhr Jungmädchen-Verein. Freitag nachm. 4½ Uhr Frauenhilfe (Vorstand).

Złotniki. Vorm. 9¼ Uhr Gottesdienst.

Erteile Stunden in
Polnisch
Schüler d. Gymnasiums u. Liceums. **Pawleta Sniadeckich 53, W. 8.** 531

Erteile deutschen Stenographieunterricht. Neustes System. Off. u. P 405 a. d. G. d. Z.

Wohne jetzt
Reja 4
E. Bergmann-Krause konservator. gebildete Klavierlehrerin 772

Briefmarken
u. Münzen für Sammler. Ein- u. Verkauf, Tausch. Das führende Haus in Polen: 1291
„Filatelja", Bydgoszcz, Marsz. Focha 34.

Dauerwellen
2.50 — 5.— zł 343
Ondulier., Maniküre Wasserwell. in erstklassig. Ausführung
Frisier-Salon **A. Gudzun**
Jagiellońska 26

Schneiderin
empfiehlt sich 444
Wiatrakowa 17—4.

Schreibmaschinen 1618
unter Garantie, größte Auswahl, billig. Preise. Skóra i Ska., Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

„Senior" Säe- u. Hackgeräte für Garten u. Feld empfiehlt sof. Lieferung **Fa. Markowski, Poznań** Jasna 16

Anfertigung neuer Sachen, sowie Wenden u. Reparaturarbeit führt gut u. billig aus Schneidermstr. **Heise, Bydgoszcz,** ulica Sw. Trójcy 33, W. 10. 1639

„Bitte überzeugen"
Waschen u. Plätten gut und sehr billig. 502
„Wanda", Zduny 23.

Stoffe
für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert

Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 1543
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Heirat

Tüchtiger
Geschäftsmann
sucht geschäftstüchtige
evangl. Dame
im Alter von 18—22 J. **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Gefl. Off. m. Bild u. Vermögensangabe unter O 359 an d. Gschst. dies. Ztg. Diskretion zugesichert

Landwirtssohn, evgl. 28 J. alt, blond, angenehme Erscheinung, 20 000 zł Verm., wünscht
Einheirat
in gute Landwirtschaft. Bevorzugt werd. solid., tüchtige Damen. Nur ernstgemeinte Angeb. mit genauen Angaben über Familien- u. Vermögensverhältn. nebst Bild erb unter Z 538 an die Gst. d. Z. Diskretion zugesichert.

Suche für meine Tocht., geb., tiefreligiös, musikalisch, prakt. u. wirtschaftl. aufs beste erzogen, Besitzerin einer mittleren Landwirtsch. **„innerlich passenden Lebensgefährten"** Bes. Pastoren werden bevorzugt. Bewerb. mit Bild unter A 540 an die Gschst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Zum 1. 3. oder später wird ein ehrlicher, energischer, der deutschen u. poln. Sprache mächtig., Landwirtssohn als
Eleve
für ein ca. 1500 Morg. großes Gut gesucht. Bewerb. mit genauem Lebenslauf und Bild bitte einzusend. an die **Gutsverwaltung Grabów,** n. Prosna, pow. Kępno. 1672

Zum 1.3.38 suche ich für mein Kolonialwarengeschäft einen evangel.
jg. Verkäufer
beider Landessprachen mächtig. Lebenslauf und Gehaltsansprüche unter A 1645 an die Geschäftsst. d. Zeitg.erb.

Zieglermeister
für kleine Ringofenziegelei gesucht. 1629
Hans Hardtke, Starkowahuta, poczta Hopowo.

Junger
lediger Gärtner
evgl., mit nur guten Zeugniss., gesucht zum 1. 3. für größer. Gutsgarten. Off. m. Gehaltsansprüchen unt. B 1654 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Gärtnerlehrling und jüngerer Gehilfe
von sofort oder später gesucht. **L. Feindt, Dorposz-szlach.,** poczta Kijewo, p. Chełmno.

Suche zum 1. Mai evg.
Hauslehrerin
für meine 6jähr. Tochter. Bewerbung mit Lebenslauf, Bild, Gehaltsanspruch., Zeugnisabschrift. einsend. an **Frau Johanne, Klęka,** p. Nowemiasto n. W., pow. Jarocin. 1670

Junge, branchekundige **Verkäuferin** gesucht. **Arthur Frohwerk,** Fleischermeister, Król. Jadwigi 11. 530

Suche von sofort eine
Verkäuferin
für mein **Fleisch- und Wurstwarengesch.** Polnische Sprache Beding. **B. Karske.** 1650 **Wąbrzeźno.** Hallera 9.

Suche für mittleren Gutshaushalt z. 1. 3 evangel. perfekte
Köchin
zuverlässig, fleißig, sauber. Wäschebehandlg. eventl. Nähkenntnisse, etwas Stubenarbeit, und evang.
Stubenmädchen
zuverlässig, fleißig, sauber. Kenntn. in Nähen u. Plätten. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an 1668 **Frau G. Weissermel. Kruszyny,** poczta, pow. Brodnica Pom.

Für 1. 3. 38 perfektes
Stubenmädchen
evgl., nicht unt. 20 J., mit Kochkenntniss., für kleiner. Landhaushalt gesucht. Gute Zeugnisse. Offerten unter E 1673 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche zum 1. 3. evang. kräftiges
Küchenmädchen
für größer. Gutshaushalt. Zeugnisabschrift. und Gehaltsforder. an **Frau Fiebrantz, Kołoszki,** pow. Kartuzy.

Stellengesuche

Absolvent der Landwirtsch.-Hochschule, 22 Jahre alt, evgl., mit poln. u. deutsch. Sprachkenntnissen, **sucht**
Betätigung
geg. bescheid. Belohng. auf einem Gut in Pommerellen. Off. u. F 549 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Tücht. u. gewissenhaft.
Wirtschaftsbeamter
38 J. alt, verh., wohnh. in Bromberg, firm beid. Sprach. in Wort u. Schrift, gute Zeugn. u. Empfehl., **sucht eine Vertrauensstellung als Magazin - Verwalter, Platzmeister, Aufseher oder dergl.** Auf Wunsch stelle Kaution. Gefl. Angebote unter B 541 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Hilfsförster
ged. Grenzsoldat, 25 J. alt, **sucht** zum 1. März oder später **Stellung.** Gefl. Zuschrift. u. B 1640 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Jg. Kaufmann
24 J. alt, der **Kolonialwaren- und Drogenbranche,** Kenntnisse der Buchführung, **sucht Stellung.** Gute Zeugnisse, Kaution vorhanden. Offert. unter T 1605 an d. Gst. d. Ztg.

Jg. Mann
der **Drogen- u. Kolonialwarenbranche,** militärfrei, vertraut mit Buchführung, **sucht** Stellung zum 1. 4. 38. Gefl. Zuschr. u. S 1604 an die Gschst. d. Ztg.

Gärtner
militärfrei, 25 J., mit guten Zeugnissen, **sucht** von bald oder später **Stellung** als Gutsgärtner od. als Gehilfe. 536 **Leon Wegner, Dąbrowa Chełmińska.**

Junger Gärtner
gute Praxis, **sucht ab März**
leitende Stellung
in Baumschulen oder a. Gut. Offert. u. C 542 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Gärtner
evgl., 28 Jahre alt, mit 14jähr. Prax., bewand. in allen Zweigen der Gärtner., **sucht Stellung** vom 1.4.38 auf Gut, wo Verheirat. möglich ist. Gute Zeugn. vorhand. Zuschrift. unter L 1491 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Gut erfahrener
Ziegeleimeister
mit prima Zeugniss. u. Referenzen der auch einen Sohn zur Verfügung stellen kann, **sucht Stellung** auf einer Dampfziegelei vom 1 4. 38 evtl. früher. Anfrag. unter J 1372 an die Geschäftsst. d. Zeitg.erb.

Suche von sof. Stellung als **Schmiedegeselle oder als Schlosser.** Bin 23 Jahre alt. **Karl Draeger, Stróżewice,** p. Ostrówki, pow. Chodzież. 1631

Chauffeur und Schlosser
sucht Stell. ab sof. oder spät. Off. u. N 4245 a. A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 1663

Müllergeselle
29 Jahre alt, **sucht** von sof. od. spät. **Stellung.** Wasser- oder Dampfmühle bevorzugt. Gute Zeugnisse vorhanden. Näher. auf Anfrage. Angebote unt. W 1641 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Eleve, 20 J. alt, Landwirtssohn, Abit. Poln. perfekt, sucht Stellung, auch im Gutsbüro. **Berufshilfe, Bydgoszcz,** Gdańska 66, I. 1682

Schweizer
evgl., 29 J. alt, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. 4. 38 Stellung **mit 2 bis 3 Gehilfen.** Herdbuchstall bevorz. **Kurt Neske,** 497 **Jeleniec,** p. Małe Czyste, pow. Chełmno.

1) **Friseuse,** 23 J. alt, evgl., längere Praxis, gute Zeugn., **sucht** entsprechende Stellung. 2) **Schlosserlehrling,** 15 J. alt, evgl., (Landwirtssohn) **sucht gute Lehrstelle.** Kostg. kann in gewünscht. Höhe zugezahlt werden. 3) **Schuhmacherlehrling** 15 J. alt, ev., **sucht Lehrstelle** in städt. Werkstatt. Beihilfe v. Hause mögl. **‚Berufshilfe' Bydgoszcz** Gdańska 66, I. 1113

Selbständ. Wirtin
sucht in bess. Haushalt Stellg. Plättkenntnisse vorh. Offert. unt. L 561 a.d.Geschst. d. Zeitg.erb.

Perfekte Wirtin
in mittleren Jahren sucht Stellg. aufs Gut. Offert. u. D 545 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Suche zum 15. 2. oder 1. 3. für unsere 34jähr.
tüchtige
Wirtschafterin,
die wegen Todesfall meines Vaters ihre jetzige selbständige Stellung nach 6jähriger Dienstzeit aufgeben muß, neuen Wirkungskreis. Bevorzugt wird Stellung m. Familienanschluß in frauenlos. Haushalt od. bei älterer Dame (eventl. bei älterem Ehepaar). 543 Bydgoszcz od. Poznań erwünscht, jedoch nicht Bedingung. **Frau Gertrud Draeger, Bydgoszcz,** Toruńska 119.

Alleinstehende
jg. Frau
fleiß., ehrl., bescheiden, **sucht Stellung** bei einz. Herrn od. Dame, auch zu Kind., da sehr kinderlieb. Eig. Betten und Wäsche. Off. unt. B 480 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Erfahrene
Wirtschafterin
sucht von sof. selbständ. Stellung. Off. u. M 457 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Schmierseife 20% billiger!

Ich liefere an Kolonialwaren-Großhandlungen, Läden, Drogerien etc.

Salmiak - Terpentin -
Schmierseife

rein weiße, feste, besonders stark reinigende Ware.

Ladenpreis 50 gr für ½ kg

Hohe Händler-Rabatte!

Muster und Vertreterbesuch bereitwilligst.

Bruno Toerckler, Seifenfabrik
Danzig-Oliva, gegr. 1895.

Vertreter für Pommerellen und Bromberg:

M. Kraśniewski, Grudziądz, Forteczna 9.

Folgende Engros-Firmen liefern obige Seife zu Originalpreisen:

Bydgoszcz: W. J. Łuczkowski, Dworcowa — St. Kaczmarek, Dworcowa 98 — K. Kujawski, Kordeckiego 34.
Toruń: F. Ligmanowski, Franciszkańska 6
F. Napiorkowski, Prosta 10.
Tczew: J. Struczyński.
Starogard: Krzymański i Hęcka, Rynek 10 — Chmielecki, Kościuszki.
Grudziądz: Fr. Krzewiński, Wybickiego — Fr. Stuligrosz, ul. Pańska 23.
Gdynia: „Hakol". 1557

Junge Frau
sucht Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt zur Wirtschaftsführg. Offert. unt. B 414 an d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche per 15. 2 oder 1. 3. 38 Stellung als
Haustochter
in Stadt- oder groß. Land-Haushalt. Bin evangl., 22 Jahre alt und mit allen Haus- sowie Gartenarbeiten vertraut, in ungekündigter Stellung tätig. — Hierselbst kann sich dann zur gegebenen Zeit ein evgl. junges Mädchen, nicht unter 20 Jahren melden. Dasselbe muß schon in Stellung gewesen sein. zuverlässig, ehrlich und mit allen häuslichen Arbeiten vertraut sein. Gefl. Zuschriften unter U 1621 an die „Deutsche Rundschau".

Suche Stellung
in besser. Haush. z. 15.2. für alles. Langjährig. Zeugnis vorhand. Gefl. Offerten unter H 553 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Mädchen mit guten Kochkenntnissen und allen häuslichen Arbeiten vertr., **sucht Dauerstellung** in Bydgoszcz vom 1. 2. 38. Offerten unter T 411 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

In welch. Stadthaushaushalt könnte ein evangl. Mädchen das
Kochen erlernen?
Off. u. L 452 a.d.G.d.Z.

An- u. Verkäufe

Geschäftsgrundstück in lebhafter Kreisstadt altershalber zu verkf., evtl. gegen **Mietsgrundstück** zu vertauschen. Off. unter U 1329 a.d.Geschst. d.Zeitg erb.

Landwirtschaft
Kr. Toruń, ca. 100 Mg gut. Bod., mass. Gebd., vollst. lebend. u. totes Invent., sof. zu verkf. Anfragen an 1622 **W. Fritz, Fordon,** ul. Bydgoska 10.

Bauplätze 465
an der Brahe geleg., zu verkaufen. **Czerska 8.**

Schlosserwerkstatt
für landwirtschaftliche Maschinen, in gut. Gegend. Werkzeug, Drehbank, Schweißapparat mit Maschinerie auf Lager, sofort zu verk. Offerten unter M 563 an die Geschst. d. Ztg.

Gebe meine
Schlosserei
mit bester Land- und Stadtkundsch. a. deutsch. Schlossermeist. ab oder nehme **Teilhaber** auf. Erforderl. ca. 8000 Zł. Offerten unter K 556 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Hochtragende Kuh
zu verkauf. **Bydgoszcz 5,** Fabryczna 13. 558

Jagd-Hündin
gut auf Hühner- und Entenj. bill. abzugeb. Off. u. Z 1643 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Klavier 555
z. verkauf. **Karpacka 44.**

Pianino
gebraucht, schön, voller Ton, billig zu verk 1630 **Kraszewskiego 10,** neb. der ul. Grunwaldzka.

St. Bernhardzwing. Schwabental
Danzig Oliva
gibt schöne **Junghunde** mit 1a Stammbaum ab.

Fette Schlachtpferde
zum Export kauft ständig **W. Preuß. Bydgoszcz,** Dworcowa 84 **Tel. 3355.** 1583

Harmonium
zu kaufen gesucht. 525
Else Guse, Łochowo (Bydgoszcz).

Herrenfahrrad und **Damenfahrrad** zu verk. **Kujawska 5.** 1515

Herren- u. Damenrad, Nähmaschine z. verkauf. **Sobieskiego 9. W. 6.** 544

Geschäftswagen
zu verkaufen 559
Pomorska 46, Whg. 3.

Gebrauchte gut erhalt.
Nähmaschinen
zu kaufen gesucht. Off. unter F 1681 an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Lokomobilen, gebr., fahrbare, gut erhalten, durchrep.: a) Garrett & Sons 1915, 10 Atm., 12,96 qm Heizfl.; b) **Flöther 1902, 7 Atm., 12,5 qm Heizfläche,** billig zu verkaufen. 562 **J. Szymczak, Bydgoszcz,** Dworcowa 28.

Guterhaltene
Drehbank
2—3 m Drehlänge und Leitspindel, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter S 409 an d. Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Fahrb. Dreschmotor
a. f. jed. ander. Antrieb best. geeignet, günstig zu verkauf. Motor wird probeweise gratis zur Verfügung gestellt. 537 **Nakielska 24.**

Wohnungen

2-Zimmer-Wohng.
nebst Zub., sonn., zentr. Lage, bill. Miete, abzug. gegen kurzfrist. Anleihe von 2—3000 Zł. Gute Sicherheit. Gefl. Offert. unter G 550 an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Pachtungen

Verpachte 2829
Grundstück
m. Gebäuden im Kreise Bromberg 58 Morgen, durchweg Weizenbod. Näh. Auskunft erteilt **E. Schmechel, Więcbork,** pow. Sępolno. 1674

Verpachte
meine im Kreise Bydgoszcz gelegene
Wirtschaft
38 Mg. Weizenbd., mass. Gebd., gr. Obstg., leb. u. tot. Invent. Z. Uebern. 5—6000 Zł. erforderlich. Offerten unter W 535 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Motormühle
von sofort günstig zu verpachten. Zu erfrag. bei **Ummerlee, Fordon,** Piłsudskiego 8. 552

Sonnabend, d. 5. Februar in Kleinerts Festsälen
Gr. Kostümfest des M. G. V. Kornblume
Rosenfest im Karneval 1938.
Zauberhafte Dekoration mit 30 000 Rosen.
2 Künstlerkapellen - Heitere Darbietungen.
Einladungen b. Vorstand. Eintritt 1,50 inkl. Steuer.

DG KW

Sonnabend, d. 5. Februar 1938, um 20 Uhr,
im Civilkasino (oberer Saal)
Monatssitzung
der Historischen Gruppe. Es spricht Herr **Dr. Kier** über **die Entwicklung des deutschen Rechts seit 1933.** Alle Mitglieder der D. G. f. K. u. W. mit Angehörigen sind dazu eingeladen. **Mitgliedskarten mitbringen.** 1630

1a Grammophon
deutsche Platt., Dauerstift, verkauft billig 4256
Bydgoszcz.
Jachcice, Ludwikowo 13

Verkaufe 1 Schober
1a Roggenstroh.
Suche zu kauf. guterh.
Häcksel-Maschine
f. Kraftantrieb. Preisangeb. unt. N 4243 an A.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
m. Küchenben. a. Dame z. verm. Offert. u. J 554 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Frdl. möbl. Zimmer
von sofort zu vermiet. **Sniadeckich 12/3.** 539

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten 514
Piotra Skargi 7, W. 3.

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.

Sonntag, 6. Februar 38 nachmittags **4 Uhr:**
Zum letzten Male!
Eine Frau wie Jutta
Lustspiel in 3 Akten von Möller u. Lorenz
Eintrittskarten in Johnes Buchhandlung und eine Stunde vor Beginn d. Aufführung an der Theaterkasse. 1659
Abends geschlossen.
Die Bühnenleitung.

Weltwacht der Deutschen

Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde

Herausgegeben von Bruno Tanzmann

Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler

Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck

Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht" zu werden — Probenummern kostenlos

Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 28.

Bydgoszcz | Bromberg, Sonnabend, 5. Februar 1938.

Pommerellen.

4. Februar.

Georg Moeller †.

Vor einigen Tagen, am 23. Januar, ist Oberamtmann Georg Moeller plötzlich gestorben. 70 Jahre ist er alt geworden, aber noch war er rüstig und fest, als ihn ein Herzschlag dahingerafft hat. Mit ihm ist ein kraftvoller Mann dahingegangen, der sich aus bescheidenen Anfängen zu einer führenden Persönlichkeit seiner engeren Heimat Pommerellen emporgearbeitet hatte. Das eigene Feld wurde seiner großzügigen Natur bald zu klein, er suchte ins Weite zu wirken. Ihm die Wege zu größerer Wirksamkeit geebnet zu haben, ist das Verdienst des damaligen Generalsekretärs der Westpreußischen Landschaft Carl Steimmig, dessen vorzeitigen Tod wir noch heute betrauern. Sie wurden Freunde und arbeiteten miteinander.

In der schweren Zeit nach dem Kriege schlug die Stunde seiner Bewährung. In dem unsagbaren Wirrsal jener Katastrophenzeit behielt er sein klares Urteil und seinen sicheren Glauben an sich und das Deutschtum. Damals wurden ihm viele der wichtigsten Ämter anvertraut, welche die pommerellische Landwirtschaft und die deutsche Bevölkerung zu vergeben hatten. Seine Klugheit und sein praktischer Sinn fanden die richtige Methode: Nicht alles selber machen, sondern richtige Leute zu Mitarbeitern gewinnen und ohne Kleinlichkeit arbeiten lassen. Er verstand es glänzend, sich zu informieren, und er wußte, wem er vertrauen konnte. So hat er in den schwierigsten Momenten seiner Heimat tatkräftig und vorbildlich geholfen. Alle jene, die mit ihm gearbeitet haben, und jene, die ihm Wesentliches und Folgenträchtiges verdanken, werden mit mir bezeugen, daß er nach dem herrlichen Spruch Goethes gelebt hat:

Allen Gewalten
zum Trotz sich erhalten,
nimmer sich beugen,
kräftig sich zeigen
rufet die Arme der Götter herbei.

Dr. Udo Rukser.

Graudenz (Grudziądz)

Veruntreuungsaffäre in Graudenz.

Die Polizei vermochte dieser Tage aufzudecken, daß Eisenbahnfunktionäre sich nicht unerhebliche Unterschlagungen haben zuschulden kommen lassen. Da die Untersuchung noch nicht zum Abschluß gekommen ist, können bisher nähere Einzelheiten nicht bekanntgegeben werden. Als Haupttäter in der bedauerlichen Angelegenheit wird der ältere Assistent der Güterexpedition auf dem hiesigen Bahnhof Cieszyński genannt. Er ist verhaftet worden. Außer ihm wurden einige Eisenbahner festgenommen. Verhaftet wurde ferner von der Nebenbahn-Aktiengesellschaft (Bocznica Kolejowa S. A.) eine Beamtin, die jedoch nach dem Verhör durch den Staatsanwalt mit Rücksicht auf ihren mangelhaften Gesundheitszustand wieder auf freien Fuß gesetzt wurde.

Die Verluste, welche der Nebenbahn-Aktiengesellschaft erwachsen sind, sollen mehr als 16 000 Złoty betragen. Welchen Schaden der Fiskus erlitten hat, ist einstweilen noch nicht festgestellt. Die Untersuchung in dieser aufsehenerregenden Angelegenheit wird mit großer Energie weitergeführt. *

× **Pferdehändler unter sich.** Von mehreren Berufsgenossen wurde vor einigen Tagen der Pferdehändler Antoni Tysler aus Graudenz, der auf der Rückfahrt vom Vieh- und Pferdemarkt in Neuenburg (Nowe) begriffen war, auf der Chaussee bei Zajączkowo angegriffen und geschlagen. Angeblich sollten T. auch dabei 340 Złoty geraubt worden sein. Die Polizei in Michelau (Michale) stellte fest, daß zwischen T. und seinen Graudenzer Kollegen (L. Jankowski und den drei Brüdern Alojzy, Paweł und Aleksander Baron) bereits in Neuenburg während des Marktes Streitigkeiten entstanden waren. Auf der Rückfahrt nach Graudenz brach der Zank von neuem aus, und in dessen Folge hielten die vier Händler an der genannten Chausseestelle den T. an und mißhandelten ihn. Ein Raubüberfall kommt danach nicht in Betracht. Die Brüder B. und Jankowski wurden der Justizbehörde überwiesen. *

× **Ein unheimliches Erlebnis** hatte am Dienstag die Gattin des Ladeninhabers Berg, Lindenstraße (Legionów). Als sie nach Geschäftsschluß nach ihrer in der Festungsstraße (Forteczna) belegenen Wohnung ging, trat ihr auf der Treppe ein ihr unbekannter Mann entgegen, der einen Revolver in der Hand hatte. Die erschreckte Frau stieß heftige Schreie aus, worauf Hausbewohner herbeiliefen. Der geheimnisvolle Mensch rief der Frau zu, sie möge nicht schreien, da er ihr nichts Böses antun wolle, und floh infolge des Hinzukommens der Hausbewohner schleunigst. *

Thorn (Toruń)

Der „Vampir aus Birglau" auf der Anklagebank.

Vor der verstärkten Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn begann am Donnerstag der Prozeß wegen der im April und Mai v. J. im Landkreis Thorn verübten verwegenen Raubüberfälle. Auf der Anklagebank nahmen Platz: Tadeusz Górzyński, geboren am 20. Januar 1915, wohnhaft in Birglau (Bierzgłowo), von Beruf Arbeiter, dessen Geliebte und Mittäterin Jadwiga Lesiowa aus Łążyn, geboren am 14. Juli 1912, sowie zwei Schwestern des Górzyński: Klara und Zofia.

Górzyński grassierte im vergangenen Jahr im Gebiet des Kreises Thorn, in dem er eine Reihe Raubüberfälle verübte. Gekennzeichnet waren diese Überfälle durch viehische Brutalität und unerhörte Dreistigkeit. Der Täter war längere Zeit unauffindbar, konnte aber schließlich durch die Polizei in der Wohnung seiner Geliebten verhaftet werden.

Die Anklageschrift legt dem Angeklagten folgende Verbrechen zur Last:

In der Nacht zum 11. April v. J. drang Górzyński nach Entfernen von sieben Dachpfannen auf den Hausboden der Waleria Kostrka in Łążyn und stahl hier Betten, Wäsche, Tischtücher und andere Gegenstände im Werte von etwa 1150 Złoty. — In der Nacht zum 17. April verschaffte er sich bei Elsbeth Ruther in Neubruch (Zarośle Cienkie) Zugang zum Hausboden, wo er, als der zur Hilfe gerufene Mieter Rudolf Strauch mit einem Stock an die Decke klopfte, durch die Decke schoß. Die Kugel durchschlug die Zimmerdecke und blieb im Fußboden stecken, ohne die im Zimmer Weilenden zu verletzen. — In der gleichen Nacht gelangte er über eine Leiter auf das Dach des Besitzers Sonnenberg in Neubruch und stieg von hier aus in das Haus ein. Die Eheleute Sonnenberg wurden durch das laute Hundegebell aus dem Schlaf geweckt und begaben sich in den Stall, um nach dem Rechten zu sehen. In diesem Augenblick gab Górzyński vom Fenster her einen Schuß ab, der Sonnenberg in den Unterleib drang. Als hierauf Frau Sonnenberg ihren verletzten Mann in das Schlafzimmer brachte, gab Górzyński, der inzwischen den Garten aufgesucht hatte, weitere Schüsse ab, durch die die Eheleute niedergestreckt wurden. Hiermit nicht genug, bearbeitete Górzyński die Bewußtlosen mit dem Kolben seiner Pistole, womit er ihnen ins Gesicht schlug. Er eignete sich einen Geldbetrag von über 100 Złoty an und ergriff die Flucht. Während Sonnenberg infolge der erlittenen Schußverletzungen am nächsten Morgen verschied, wurde seine Frau in das Thorner Krankenhaus transportiert, wo sie erst nach langem Krankenlager die Gesundheit wiedererlangte. — In der Nacht zum 20. Mai v. J. schlug er bei dem Landwirt Jan Slaski in Birglau, nachdem er diesen unter einem Vorwand aus dem Haus zu locken versucht hatte, mit einem Stück Holz die Fensterscheibe ein. Slaski gab auf die verdächtige Gestalt einen Schuß ab und verscheuchte sie dadurch. — Am 21. Mai v. J. verübte er einen Raubüberfall auf dem Gehöft von Herta Krienke in Birglau und ermordete hierbei den Knecht Erwin Hopke. Nachdem er die Wohnung der Krienke vergeblich nach Geld durchsucht hatte, flüchtete er durch das Fenster. **

v **Militär-Hilfsdienst.** Die Stadtverwaltung Thorn teilt mit, daß die Liste der Personen, die zum Militär-Hilfsdienst verpflichtet sind (Jahrgang 1912 — 1916), im Bureau der Militärabteilung, Rathaus Zimmer 6, vom 1. bis 14. Februar d. J. und zwar in den Dienststunden zur Einsichtnahme ausliegen. Alle Unstimmigkeiten oder das Fehlen von Namen in den Listen muß in der ob. angegebenen Zeit mündlich oder schriftlich gemeldet werden. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Personen, die der allgemeinen Militär-Hilfsdienstpflicht unterliegen, verpflichtet sind, im Laufe von fünf Jahren je sechs Tage ihrer Arbeitspflicht unter Benutzung des eigenen Handwerkszeugs zu genügen. **

v **Die Remontekommission** für den Bereich der Wojewodschaft Pommerellen wird am 5. Februar d. J. um 10 Uhr in Culmsee (Chełmża) amtieren. **

v **Vor der Prüfungskommission** der Handwerkerkammer in Thorn die Meisterprüfung im Maurergewerbe bestanden haben: Józef Ptaszyński-Konitz, J. Steffen, Jan Ochoński, Kazimierz Mrozowski, Jan Wykrzykowski, Franciszek Jeziorski aus Thorn, Teodor Mitygowski-Culmsee, Ludwik Witkowski-Orłowo, Franciszek Marciniak-Soldau, Jan Sloszewski-Strasburg, Konrad Orlikowski-Lubichowo und Wiktor Galewski-Hela. **

*

v **Podgorz** bei Thorn, 3. Februar. Das Stadtparlament trat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Vor dem Beginn der Verhandlungen unterzeichneten sämtliche Stadtverordneten einen Dringlichkeitsantrag, einige neue Anträge in Sachen des Reglements des Stadtparlaments wie auch in Sachen der Vorschriften des Selbstverwaltungsgesetzes auf die Tagesordnung zu setzen. Der provisorische Bürgermeister Wąsik war über diese Anträge so entrüstet, daß er kurzerhand den Verhandlungsraum verließ, so daß die Sitzung nicht stattfinden konnte.

Konitz (Chojnice)

tz **Widerstand gegen die Staatsgewalt.** Am 2. d. M. hatten die in Konitz bekannten Johann Meyer und Josef Tarker in den Warteräumen der Bahnhofswirtschaft, in betrunkenem Zustand, die öffentliche Ruhe gestört. Beim Einschreiten der Polizei leisteten die Angeschuldigten den Beamten gegenüber tätlichen Widerstand. D., welcher sich besonders hervortat, ist wegen ähnlicher Vorkommnisse schon mehrmals vorbestraft.

tz **Der Landbund „Weichselgau"**, Ortsgruppe Konitz, veranstaltete am 2. d. M. im Hotel Engel ein sehr gut besuchtes Winterfest. +

rs **Ein Feuer** entstand in Konarschin in dem Hause des Gemeindeamtes. Trotzdem es nur ein Schornsteinbrand war, war durch große Feuergarben das Nachbargehöft stark gefährdet. Die alarmierte Feuerwehr hatte zu tun, um bei dem starken Wind den Brand zu lokalisieren und eine Weiterverbreitung zu verhindern. +

tz **Festgenommen** wurde ein Arbeitsloser als er im Begriff war, von der Ladestraße des Güterbahnhofs Kohlen zu stehlen. — In der Nacht zum 2. d. M. wurden dem Ansiedler August Hamerski aus Grunsberg, Kreis Konitz, von seinem Felde durch unbekannte Täter vier Eggen gestohlen. In derselben Nacht haben ebenfalls unermittelte Diebe an der Bahnstrecke Konitz—Krojanthen von den Schneeschutzbarrikaden eine große Anzahl Bohlen gestohlen. — Ferner wurden dem Arbeiter Josef Pikarski in Abbau Bruß fünf Hühner gestohlen. Als Täter wurde hier ein Landstreicher von der Polizei festgestellt.

Dirschau (Tczew)

de **Hilfsaktion für die Arbeitslosen.** Die Zahl der Dirschauer Arbeitslosen ist besonders in den Wintermonaten, in denen die Notstandsarbeiten nur in kleinem Rahmen ausgeführt werden können, immer noch sehr groß, wodurch die Unterstützungsaktion vielen Schwierigkeiten begegnet. Um nun einmal wieder einen nennenswerten Erfolg zu erzielen, ist vom Hilfswerk beschlossen worden, am kommenden Sonntag, dem 6. Februar, eine große Straßensammlung zu veranstalten. Die Träger der Sammelbüchsen an diesem Tage werden die Rechtsanwälte, Richter, Ärzte, sowie Beamte sein.

de **Ein Gasaufklärungskursus**, der die zu künftige Hausblockwarte im Kampf gegen die Folgen der Fliegerbomben ausbildet, wird augenblicklich in Dirschau durchgeführt. Den Anwärtern wird an Hand von Bildmaterial aus Spanien die furchtbare Wirkung der Bomben gezeigt, ebenso erfolgen in den Vortragstunden die Erläuterungen und Kampfmaßnahmen gegen die heutigen Giftgase.

de **Bestrafte Felddiebe.** Im Herbst des vergangenen Jahres entdeckte man eines Tages auf einem Feld des Guts Narkau, daß Diebe sich hier an einer Rübenmiete zu schaffen gemacht hatten, wobei die Täter gleich mit einem schweren Wagen aufgefahren waren. Die Polizei konnte dann die Spitzbuben in einem Leon Karczewski und Heinrich Górski feststellen, die sich jetzt vor dem Gericht zu verantworten hatten. Da beide Angeklagten schon vorbestraft waren, wurden sie zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

*

de **Kirchennachrichten.** Sonntag, den 5. nach Epiph.: 10 Uhr Hauptgottesdienst, danach Beiche und Hl. Abendmahl. 11½ Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr nachm. Blaukreuzverein. 5 Uhr Ev. Gemeinde- und Volksverein. — Montag, den 7. Februar, 20 Uhr Kirchenchor.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, 6. Februar 1938
5. nach Epiphanias).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11.
Graudenz: Vorm. um 9 Uhr Morgenandacht, um 1/2 7 Uhr abends Jugendbund-Jahrestagsfeier. Am Donnerstag nachm. um 1/2 4 Uhr Kinderstunde, um 1/2 8 Uhr abends Bibelstunde. Freitag abends 8 Uhr Jungmännerstunde.
Treul: Nachm. 2 Uhr Jugendbund-Jahrestagsfeier.
Tuchel. Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst.
Zwitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Kensau. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Thorn.

Am 29. Januar 1938 starb unser lieber und verehrter

Direktor

Dr. Franciszek Rediger

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen wohlwollenden Vorgesetzten und aufrichtigen Freund, der uns während seiner ganzen Amtszeit als Erzieher und Mensch Vorbild war.

Wir werden ihm stets ein herzliches Andenken bewahren.

Das Lehrerkollegium des Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Toruń.

Allen, die unsere liebe Entschlafene

Frau Amalie Zeriadtke

auf ihrem letzten Wege begleitet haben sowie für die Kranzspenden und gleichzeitig auch Herrn Pfarrer Krause

sagen wir besten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Amthal, Gurske, im Februar 1938. 1662

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, 6. Februar 1938
(5. nach Epiphanias).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Gramtschen. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.
Leibitsch. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.
Briesen. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst. Am Dienstag nachm. 4 Uhr Frauenhilfsversammlung.
Rheinsberg. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.
Arnoldsdorf. Mittwoch nachm. 2 Uhr Bibelstunde.
Schwetz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Dulzig. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Konitz (Chojnice).
Evangelische Kirchengemeinde. Vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Ein Flugzeug verliert einen Postsack.

Aus Karthaus meldet die „PAT": Ein deutsches Postflugzeug, das auf dem Wege von Königsberg nach Berlin war, verlor unweit von Karthaus einen Postsack mit Überweisungen, Briefen, Schecks und Geld. Der Besitzer des Gutes Borowiec fand den Postsack und lieferte ihn der Polizei ab, die ihn ihrerseits an die Postdirektion Bromberg weiterleitete.

v **Culmsee** (Chełmża), 3. Februar. Die hiesige Schützenbrüderschaft hielt am Sonntag ihre Jahresversammlung ab. Bei Erstattung des Jahresberichts gab der Vorsitzende Stadtrat Kozlowski seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß unter den Versammelten leider das jetzige Stadtoberhaupt fehle, das im Gegensatz zu den anderen Städten, wo die Bürgermeister oder Präsidenten an der Spitze der Schützengilden stehen, der hiesigen Gilde bis zum heutigen Tag nicht beigetreten ist. Nachdem auf Antrag der Revisionskommission dem Vorstand Entlastung erteilt worden war, wurden bei den Ergänzungswahlen Leon Szczepański zum stellvertretenden Kommandanten und Rechtsanwalt Jan Kozlowski zum Beisitzer gewählt. Nach Beendigung der Sitzung fand ein Kommers mit anschließendem Tanz statt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 4. Februar. **Großes Aufsehen** erregte hier ein Prozeß gegen die Besitzerin einer Restauration. Die Angeklagte soll die zur Bedienung der Gäste angestellten weiblichen Personen zu unmoralischen Handlungen verleitet haben. Das Urteil lautete auf ein Jahr acht Monate Gefängnis sowie 500 Zloty Geldstrafe. Die Verurteilte wurde zur Verbüßung der Strafe sofort festgenommen. Die Angelegenheit hat insofern großes Aufsehen erregt, da 32 meist angesehene Bürger in dem Prozeß als Zeugen vernommen wurden. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt.

a **Schwetz** (Świecie), 3. Februar. Am Montag findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

In der Nacht zum Sonntag sind Diebe in das am Markt gelegene Kaufhaus Eduard Bartel durch das Dach in das Geschäft eingedrungen und haben dort einen großen Posten Stoffe und Wäsche im Wert von 5000 Zloty mit sich gehen lassen. — Am selben Tage haben Diebe, während die Bewohner in der Kirche waren, bei dem Rentier Marian Nelken sich Einlaß verschafft und Schmucksachen und aus einer Kassette 10 Zloty entwendet.

h **Strasburg** (Brodnica), 3. Februar. Gemäß einer Verfügung des Wojewoden von Pommerellen vom 18. Dezember v. J. wird die Einteilung des Kreises Strasburg in Schornsteinfegebezirke mit Wirkung ab 1. April d. J. aufgehoben. Somit wird ab 1. April dieses Jahres die freie Konkurrenz im Schornsteinfegergewerbe im Bereich des Kreises Strasburg eingeführt. Gewerbetreibende dieses Berufs werden ihre Arbeiten erst nach Erlangung einer Erlaubnis von der Starostei ausführen können. Das Fegen ohne Erlaubniseinholung ist strafbar.

Vor den Schranken des Gerichts hatte sich der 34 Jahre alte Władysław Kulakowski wegen Fahrraddiebstahls zu verantworten. K., der bereits dreimal wegen Diebstahls vorbestraft ist, erhielt 1½ Jahre Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 6. Februar.

Deutschlandsender:

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Schallplatten. 8.20: Und Sonntag aufs Land. Pflastermeiers auf Entdeckungsfahrt. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier. 10.40: Beethoven: Sinfonie Nr. 2 D-dur. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Märchenspiel. 14.30: Heitere Solistenmusik. 15.20: Fußball-Länderkampf Deutschland—Schweiz. 16.15: Bunter Nachmittag. 17.30: Spitzweg-Bilder. Hörfolge mit Musik. 18.00: Jenseits der Grenzen erklingen die Geigen . . . Tänze, Märsche und Melodienfolgen aus Operetten und Singspielen auslanddeutscher Komponisten. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20.00: Tausend muntere Noten. 22.15: Deutsche und Wehrmachts-Skimeisterschaften. 22.30: Weltmeisterschaft im Hallenhandball. 23.10: Zu Tanz und Unterhaltung.

Königsberg-Danzig:

6.00: Hafenkonzert. 8.10 Danzig: Schallplatten. 8.30 Königsberg: Schallplatten. 9.10: Christliche Morgenfeier. 11.30 Danzig: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schachspiegel. 14.30 Königsberg: Stallgeflüster. Peter Arco — Schallplatten. 14.30 Danzig: Schallplatten. 15.20: Fußball-Länderkampf Deutschland—Schweiz. 16.15 Königsberg: Konzert für das Winterhilfswerk. 16.15 Danzig: Das bunte Magazin. Illustriertes Funkbuch für alle. 18.00 Königsberg: Unsere Hausmusikgemeinschaft. 19.10 Königsberg: Was blasen die Trompeten . . . Reitermärsche. 19.10 Danzig: Als ich noch Mariner war. Alte Seebären erzählen beim Glase Grog von ihren Erlebnissen. 20.00 Danzig: Tausend muntere Noten. 21.00 Königsberg: Ostpreußen-Sportecho. 21.15 Königsberg: Skandal um ein Interview. Peter Arco — Schallplatten. 22.40: Zu Tanz und Unterhaltung.

Breslau-Gleiwitz:

6.00: Hafenkonzert. 8.10: Schallplatten. 9.00: Christliche Morgenfeier. 9.30: Violinmusik. 10.00: Frohe Klänge am Sonntagmorgen. 11.15: Klaviermusik. 11.35: Worte, an denen Deutschland wuchs. 12.00: Buntes Mittag-Konzert. 14.10: Es war einmal. Clemens Lorenz erzählt. 14.30: Die bunte Sonntag-Stunde. 15.50: Das Wiedersehen. Erzählung. 16.00: Wunsch-Konzert auf Schallplatten. 18.00: Hans Friedrich Blunck liest aus eigenen Werken. 18.30: Sportereignisse des Sonntags. 19.10: Musik an zwei Klavieren. 19.30: „Die Entführung aus dem Serail." Singspiel in drei Aufzügen von W. A. Mozart. 22.40: Zu Tanz und Unterhaltung.

Leipzig:

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Christliche Morgenfeier. 8.30: Orgelmusik. 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. 9.45: Morgenständchen. 10.05: Lachender Sonntag. 11.40: Der schweizerische Dichter Alfred Huggenberger liest aus seinen Pflug- und Ackergeschichten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.05: Frohsinn für alle. 15.20: Fußball-Länderkampf Deutschland—Schweiz. 16.15: Vom Hundertsten ins Tausendste. Der bunte Sonntag-Nachmittag. 18.20: Es spielt die italienische Violinvirtuosin Gioconda de Vito. 19.10: Schallplatten. 20.00: „Der Opernball". Operette in drei Akten von Richard Heuberger. 22.30: Zu Tanz und Unterhaltung.

Warschau:

8.00: Choral. 9.00: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 12.00: Orchester- und Chorkonzert. 13.30: Orchester- und Klavierduo. 14.45: Schallplatten. 15.05: Schallplatten. 17.00: Buntes Konzert. 19.00: Lieder von Beranger. 19.35: Schallplatten. 21.15: Heitere Sendung. 22.00: Lieder von Moniuszko. 22.20: Violin- und Klaviermusik von Bach.

Montag, den 7. Februar.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 15.40: Sechs Wochen in einer Bräuteschule. Plauderei. 16.00: Nachmittag-Konzert 17.00: Das dankbare Krautfaß. Eine heitere Geschichte. 18.00: Land, mein Land! Kantate von Heinrich Spitta. 18.30: Kleine Zwischenmusik. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Kleines Konzert von Schallplatten. 20.00: Zur Unterhaltung. 21.15: Lubka Kolessa spielt. 22.15: Deutsche und Wehrmachts-Skimeisterschaften. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Otto Kermbach spielt.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 15.15 Königsberg: Kurzweil. 14.15 Danzig: Zur Unterhaltung. 15.40 Königsberg: Heitere Tiergeschichten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00 Königsberg: Gesang und Instrumentalmusik. 18.45 Danzig: Schallplatten. 18.45 Königsberg: Puck und Pille auf der Eisbahn. 19.10 Königsberg: Unterhaltungs-Konzert. 21.15 Danzig: Stuttgart spielt auf! 21.00 Königsberg: Einer von uns. Hörspiel. 21.15 Danzig: Schlafe, mein Kindchen, schlaf ein. Hörfolge um das deutsche Wiegenlied. 22.20 Danzig: Zwischenspiel. 22.40: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühmusik. 7.30: Schallplatten. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 19.10: Der Blaue Montag. Es lebe das Leben! Lustiger Bilderbogen von den winterlichen Freuden. 21.00: Musik zum Feierabend. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.20: Historische Lieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Kammermusik. 19.10: Frohsinn für alle. 20.05: Sinfonie-Konzert. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.45: Mit dem Lied durchs Land. 16.15: Militär-Konzert. 17.15: Kinderoper. 18.10: Polnische Tänze. 20.00: Tanzmusik. 22.00: Orchester-Konzert.

Dienstag, den 8. Februar.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Zeitgenössische Kammermusik. 18.30: Musik auf dem Trautonium. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Einer nach dem andern. 20.00: Otto Kermbach spielt — Ernst Petermann sagt an. 21.00: Politische Zeitungsschau. 21.15: Deutscher Kalender: Februar. Ein Monatsbild des Königswusterhäuser Landboten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Otto Kermbach spielt.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.00: Französischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Kurzweil. 15.40 Königsberg: Kleine Märchen und Lieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00 Königsberg: Petereit vor dem Mikrophon. 18.20 Königsberg: Klaviermusik von Chopin. 18.20 Danzig: Schallplatten. 19.10 Königsberg: Fünf-Minuten-Brenner. Bunter Abend auf Tempo. 19.10 Danzig: Schallplatten. 20.00 Danzig: Das interessiert auch dich! 21.15 Königsberg: Musik mit Bläsern. 22.35: Spätmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Musikalische Kurzweil. 15.30: Märchenspiel. 16.00: Musik klingt auf zur Dämmerstunde. 18.00: In der Herberge „Zur gefrorenen Melodie". Heiteres Spiel. 19.10: Schallplatten. 19.40: Freude am eigenen Musizieren. 20.10: Wir tanzen zu zweit im Rhythmus der Zeit. Sendung alter und neuer Tänze. 22.30: Lieder von Gerhard Strecke und Kammermusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.00: Märchen von einer Mühle. 15.20: Lieder von Schumann. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.40: Musikalisches Zwischenspiel. 19.10: Blas-Konzert. 20.00: Das interessiert auch dich! Das Neueste und Aktuellste in Wort und Ton. 22.30: Tanz bis Mitternacht.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.20: Leichte Musik. 17.15: Militär-Konzert. 19.30: Polnische Lieder und Tänze. 20.10: Geistliches Konzert. 21.00: Tanzmusik. 21.55: Rogowski-Konzert.

Mittwoch, den 9. Februar.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Mit Gesang und Tanz quer durch Polen. Aufnahmen aus Warschau. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Hilfsbereitschaft! Erzählung. 18.00: Hans Hermann Nissen singt. 18.20: Kilian Koll liest seine Erzählung „Urlaub auf Ehrenwort". 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Die interessante Ecke. 20.10: Heitere Klänge. 21.00: Stunde der jungen Nation. 21.30: Aus deutschen Opern. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Otto Kermbach spielt.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15 Königsberg: Mittag-Konzert. 14.15 Königsberg: Kurzweil. 14.15 Danzig: Unterhaltungsmusik. 15.00 Königsberg: Schachspiegel. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15 Königsberg: Lieder und Cellomusik. 18.20 Danzig: Schallplatten. 19.10 Königsberg: Op. und Operette auf Schallplatten. 19.10 Danzig: Was jeder kennt und jeder mag. 21.00: Stunde der jungen Nation. 21.30 Königsberg: Allerlei mit Orgel. 21.30 Danzig: Verflucht und zugenäht! Verse und Glossen. 22.20 Danzig: Zwischenspiel. 22.30 Königsberg: Tanz und Unterhaltung. 22.30 Danzig: Wer macht mit?

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.30: Er ist ein Windbeutel! Szenen um Randbemerkungen Friedrichs des Großen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Das blutende Herz. Novelle aus dem Norden. 18.30: Der Verzicht. Erzählung. 19.30: Deutscher Kamerad in Österreichs Heer. Vom Heldentum der deutsch-österreichischen Soldaten an vier Fronten. 21.00: Stunde der jungen Nation. 21.30: Wer macht mit? Unterhaltung und Tanz. 22.15: Aus dem Leben und Treiben der Lappen und ihrer Renntiere. Reportage und Originalmusik aus Lappland. 22.35: Wer macht mit?

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. 18.30: Fränkischer Sommer. Erzählung. 19.10: Singt alle mit! 20.00: Sinfonisches Konzert. 21.00: Stunde der jungen Nation. 21.30: Zitherklänge. 22.30: Wer macht mit?

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Leichte Musik. 17.15: Musikalisches Allerlei. 18.10: Schallplatten. 19.20: Chorgesang. 20.00: Schallplatten. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 22.00:

Donnerstag, den 10. Februar.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Hausmusik einst und jetzt: Max Reger. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Ein Unwetter aus der Flasche. Erzählung. 18.00: Virtuose Violinmusik. 18.25: Kleines Unterhaltungs-Konzert. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Rund um das Mittelmeer. Eine kleine musikalische Reise. 20.00: Blasmusik. 21.15: Maurice Ravel. 22.15: Deutsche und Wehrmachts-Skimeisterschaften. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.45: Spätmusik.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: In den Domen der Arbeit. Werke großer deutscher Meister. 13.15: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Dr i! 14.15 Königsberg: Kurzweil. 15.30 Königsberg: Heut singen alle Kinder mit! 16.00 Danzig: Nachmittag-Konzert. 16.05 Königsberg: Nachmittag-Konzert von Schallplatten. 18.20 Königsberg: Weißer Schnee — schnelle Bretter. Hörfolge um den Skilauf. 1825 Danzig: Schallplatten. 19.10 Königsberg: Konzert. 19.10 Danzig: Danzig tanzt. 21.00 Danzig: Abendmusik aus einem Danziger Privathaus mit Liedern altenglischer Geselligkeit. 21.15 Königsberg: Warum auch nicht . . . Peter Arco — Schallplttten. 22.50: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühmusik. 8.30: Betriebs-Appell des Landeshauses im Konzerthaus. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Zur Unterhaltung. 16.00: Unterhaltungsmusik. 18.20: Die letzte Einsamkeit. Eine Franz-Schubert-Tragödie. 19.10: Konzert. 21.10: In Schlesien: Ski und Rodel sehr gut. Lustiger Abend unter Zünftigen und Meistern des Wintersports. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: In den Domen der Arbeit. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.30: Selten gehörte Werke der Brüder Haydn. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. 19.10: Die Wehrmacht singt. 20.00: Ferien vom Alltag. 21.00: Die Stunde von Missolunghi. Ein Byron-Hörspiel. 22.35: Tanz und Unterhaltung.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Schul-Konzert. 11.40: Schallplatten. 12.00: Das Meer in Nord und Süd. Musikalischer Hörbericht. 16.15: Schlesische Lieder und Tänze. 17.15: Solisten-Konzert. 20.05: Schallplatten. 20.15: Orchester-, Chor- und Solisten-Konzert. 21.00: Tanzmusik. 22.00: Kammermusik.

Freitag, den 11. Februar.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Die Reichs-Skiwettkämpfe der HJ in Garmisch-Partenkirchen. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Klaviermusik. 18.25: Musik auf dem Trautonium. 19.00: Kernspruch. 19.10: Unterhaltungs-Konzert. 21.00: Musik zur Unterhaltung auf Schallplatten. 22.15: Deutsche und Wehrmachts-Skimeisterschaften 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Zur Unterhaltung. Dazwischen: Hörberichte von den Eishockey-Welt- und Europa-Meisterschaften in Prag.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15 Königsberg: Kurzweil. 14.15 Danzig: Zur Unterhaltung. 15.30 Königsberg: Wenn die Heidfrau ihre Schleier spinnt. Lieder und Geschichten. 15.50 Danzig: Zwerg Schnuppernase macht Eintopfstudien. Ein Gegenwartmärchen für groß und klein. 16.00 Danzig: Nachmittag-Konzert. 16.10 Königsberg: Nachmittag-Konzert. 18.20 Königsberg: Der glückliche Bauer. 18.20 Danzig: Schallplatten. 19.10 Königsberg: Wenn Sie Zeit und Lust haben. 19.10 Danzig: Lothringer Volkslieder. 19.50 Danzig: Abend-Konzert. 21.15 Königsberg: Solisten musizieren. 23.00 Königsberg: Schallplatten. 23.00 Danzig: Unterhaltungsmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühmusik auf Schallplatten. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: 1000 Takte lachende Musik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Die beiden Dianen. Erzählung. 18.20: Die „lieben" Juden! 18.30: Aus dem Zeitgeschehen. 19.10: Orgelmusik. 21.10: Deutsche im Ausland, hört zu! Auslanddeutsche Chöre singen. 22.30: Unterhaltungsmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Eine Stunde Beethoven. 15.20: Kapitän Klumbumbus und die Seeschlange. Bunte Stunde. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Schallplatten. 18.45: Musikalisches Zwischenspiel. 19.10: Konzert aus Dresden. 21.15: Bettler und Krieger. 22.30: Unterhaltungsmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Leichte Musik. 17.15: Lieder und Arien. 18.10: Schallplatten. 19.35: Mandolinenmusik. 20.00: Sinfonie-Konzert.

Sonnabend, den 12. Februar.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Vater und Sohn! 18.00: Heitere Kammermusik. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Das Krepela-Sextett spielt. 20.00: Unser lustiges Wochenend. 22.15: Deutsche und Wehrmachts-Skimeisterschaften. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Zur Unterhaltung. Dazwischen: Hörberichte von den Eishockey-Welt- und Europa-Meisterschaften in Prag.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Kurzweil. 15.30 Königsberg: Winterfahrt durch die deutschen Gaue. Deutsche Landschaft im Lied. 16.00: Bunte Melodien. 18.00: Sport und Sportvorschau. 18.15 Königsberg: Fröhliches Singen und Musizieren der Rundfunkspielschar der HJ. 18.25 Danzig: Schallplatten. 19.10 Königsberg: Bunter Tanzabend. 19.10 Danzig: Und jetzt ist Feierabend! 20.00 Danzig: Lustiger bunter Abend. 21.00 Königsberg: Fahrt ins Weiße. Mit zünftigen Skihaserln und anderen Leuten. 22.45 Königsberg: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 22.45 Danzig: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 9.35: Funk-Kindergarten. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: 1000 Takte lachende Musik. 15.00: Erlebnisse im brasilianischen Busch. Erzählung. 15.35: Die Wundermühle. Märchenspiel. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Heitere Erlebnisse aus dem Soldatenleben. 18.20: Beethoven-Zyklus. 20.00: Wir fahren ins Land. Bunter Abend. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: So tanzen wir. 15.20: Kinderfunk. 16.00: Zum Wochenschluß. Zwei Stunden „mit Schuß". 18.15: Schallplatten. 18.45: Musikalisches Zwischenspiel. 19.10: Was willst du in der Fremde tun? Volkslieder und -Tänze. 20.00: Robert Gaden spielt mit seinem großen Orchester. 22.30: Tanzen, tanzen, das macht Spaß!

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Unterhaltungs-Konzert. 17.15: Solisten-Konzert. 18.15: Schallplatten. 19.00: Für Auslandpolen. 20.00: Unterhaltungs-Konzert und Gesang. 21.00: „Figaros Hochzeit". Oper von Mozart.

Aegypten nach der Königshochzeit.

Die Feierlichkeiten während der Königshochzeit in Kairo haben die tiefen politischen Gegensätze zwischen der ägyptischen Krone und der zwei Jahre die Regierungsverantwortung tragenden Wafd-Partei zeitweilig überdeckt. Nach den Festtagen tritt der Ernst und die Schwierigkeit der politischen Fragen wieder unverschleiert in den Vordergrund der ägyptischen Politik.

Der Wafd, der im aufgelösten ägyptischen Parlament bisher ungefähr dreiviertel aller Sitze beherschte, erschien lange als eine tief in den Gedanken und Wünschen des ägyptischen Volkes verwurzelte Partei. Die erstaunlich geringen Rückwirkungen des Bruches zwischen Krone und Wafd auf die Bevölkerung, ebenso wie auf den Verlauf der Königshochzeit weckten nicht nur bei den ausländischen Beobachtern Zweifel an der Popularität dieser Partei. Es wird aus den Beratungen der Wafd-Parteiführer auch das Wort Nahas Paschas, des bisherigen Ministerpräsidenten, berichtet: „Der Umstand, daß mich der König entließ, verletzt mich nicht so sehr, als daß das Volk dabei ruhig, ja fast interesselos, zugesehen hat“.

Die Auflösung der Blauhemden-Bewegung, der sogenannten Privatarmee Nahas Paschas, ging vor einigen Wochen verhältnismäßig reibungslos vonstatten. Darüber hinaus zeigten sich am festen Bau der Wafd-Partei Risse und Brüche. Bekannte ägyptische Politiker verweigerten Nahas Pascha und seinem politischen Kurs die Gefolgschaft und splitterten ab. Es bildete sich eine zweite Wafd-Partei, die beanspruchte, für die echten und wahren Ideen des Wafd zu streiten. Die in Aussicht genommenen Neuwahlen des ägyptischen Parlaments werden entscheiden müssen, ob Nahas Pascha und sein Regiment tatsächlich, wie von den Gegnern erwartet wird, an Popularität im Volk eingebüßt haben. Im Palament hat Nahas Pascha bereits die Mehrheit verloren, nachdem mit Sicherheit feststeht, daß in den nächsten Tagen weitere 35 Abgeordnete seiner Partei zu der „Wafd-Gruppe“ übertreten werden, die Achmed Maher neu gegründet hat.

Die nationalistische Partei Ägyptens bezog ihren Einfluß auf die Bevölkerung in erster Linie aus ihren außenpolitischen Zielsetzungen. Sie hatte die Befreiung des Nilstaates von jeglicher Bevormundung durch die europäischen Mächte, und vor allem die Unabhängigkeit vom Britischen Imperium, auf ihre Fahnen geschrieben. Nahas Pascha hat in den zwei Jahren seiner Regierungstätigkeit diese Ziele weitgehend verwirklicht. Es hat sich nun aber gezeigt, daß dem klaren außenpolitischen Programm Nahas Paschas keine gleichwertigen innenpolitischen Ideen zur Seite stehen. Die liberale Partei Ägyptens aber besitzt Persönlichkeiten mit traditioneller innenpolitischer Erfahrung, die in der neuen Regierung mit einer Reihe wirtschaftlicher und sozialer Reformpläne im Begriff ist, dem Wafd auf diesen Gebieten den Rang abzulaufen.

Nach der Verfassung muß die Neuwahl der Volksvertretung innerhalb eines Zeitraumes von 90 Tagen erfolgen. Man spricht jedoch von der Möglichkeit einer Reorganisierung der Wahllisten und erklärt in Regierungskreisen, daß den liberalen und demokratischen Parteien, die hinter der gegenwärtigen Regierung Mohammed Mahmud stehen, Gelegenheit zur Werbung im Volk geboten werden müsse. Diese Parteien haben seit 1928, als König Fuad ein autoritäres Regime in Ägypten einführte, nur ganz geringe Möglichkeiten besessen, ihre Ideen ins Volk zu tragen. Ihre Parolen „zogen“ nicht, so lange der König selbst durch Vertrauensleute die Geschicke seines Landes nach eigenem Gutdünken leitete. Die nationalistischen Parolen des Wafd dagegen übten ihre werbende Wirkung unter dem persönlichen Regiment Königs Fuads ebenso aus wie in den Jahren eines rein parlamentarischen Regimes.

Gegenwärtig werfen sich die Gegner gegenseitig die Absichten eines Verfassungsbruches vor. Die Liberalen und Demokraten, mit denen der junge König Faruk zur Zeit zusammenarbeitet, behaupten, Nahas Pascha und der Wafd hätten sich in ihrer Regierungszeit mit Plänen zur Einrichtung einer Art nationalistischer Diktatur getragen. Die Gründung und Förderung der bewaffneten Blauhemden-Bewegung bewiese dies ebenso wie die Weigerung Nahas Paschas, ein Koalitionskabinett zu bilden, das außer vom Wafd auch von anderen Parteien unterstützt werde. Auf der anderen Seite beschuldigen die Führer des Wafd die Regierung Mohammed Mahmuds angeblich verfassungswidriger Pläne. Sie sprechen der neuen Regierung das Recht ab, im Namen des ägyptischen Volkes zu handeln, das in der letzten Parlamentswahl eindeutig seiner Sympathie für die Idee des Wafd Ausdruck gegeben habe. Die Kampfparole der Wafdisten für den bevorstehenden Wahlkampf lautet denn auch: „Für Nahas und die Verfassung!“

Die Kampfparole der Regierungsparteien umschreibt die Formel „Für den König und die Religion!“ Ministerpräsident Mohammed Mahmud hat in der Hochschule Al-Azhar einen wertvollen Bundesgenossen gewonnen. Das Oberhaupt der Hochschule, die einen streng mohammedanischen Kurs verficht, hat die Vorsteher in den islamischen Moscheen und geistlichen Vorsteher mohammedanischer Ortschaften angewiesen, die Regierungspropaganda zu unterstützen. „In einem mohammedanischen Staat, regiert von einem mohammedanischen König, soll den koptischen Christen“, so sagen die führenden Männer der Hochschule, „kein größerer Einfluß zuerteilt werden, als er einer Minderheit zukommt.“ Nahas Pascha arbeitete in seinem letzten Kabinett mit dem koptischen Finanzminister Makram Ebeid zusammen. Das wirkt sich als Waffe gegen ihn aus.

Niemand vermag vorauszusehen, wie das ägyptische Volk entscheiden und was der König nach der Volksentscheidung beschließen wird. Es ist möglich, daß die gegenwärtige innere Krise dem Wafd zu einer Erneuerung verhilft und die Partei-Ideen für die innere Staatsführung und einen sozialen Ausgleich entwickelt, die mit ihrem betonten äußeren Nationalismus harmonieren. Es ist aber noch eher möglich, daß die Krise gerade für den Wafd von ernsten und nicht leicht zu nehmenden Folgen sein wird. In dieser Angelegenheit haben die Ägypter allein das Wort. Sie sind völlig im Recht, wenn sie sich bei derart zentralen Problemen ihres politischen Lebens alle Beeinflussungsversuche von außen aufs entschiedenste verbitten.

*

Parlamentsauflösung in Kairo.

Wie aus Kairo gemeldet wird, ist das ägyptische Abgeordnetenhaus durch königliches Dekret aufgelöst worden. Nach Bekanntwerden des Auflösungsdekrets zog Nahas Pascha, mit sämtlichen Wafd-Abgeordneten vor das Parlamentsgebäude, fand jedoch verschlossene Türen. Er hielt sich in der Wandelhalle auf und weigerte sich zunächst, der polizeilichen Aufforderung, das Gebäude zu verlassen, nachzukommen. Nach einiger Zeit zogen die Wafd-Parlamentarier jedoch geschlossen wieder zum Saadi-Klub, um keineswegs den Anschein einer Auflehnung gegen den Beschluß des Königs zu erwecken. Das gesamte Parlamentsviertel hat starken polizeilichen Schutz erhalten. Trotzdem fanden Kundgebungen für Nahas statt, bei denen es aber nicht zu ernsten Zwischenfällen kam.

Die Neuwahlen erfolgen innerhalb der verfassungsmäßigen Frist von zwei Monaten. Die erste Sitzung des neuen Hauses ist auf den 12. April festgesetzt. Nach den zuversichtlichen Erklärungen der Maher-Gruppe, daß sie die parlamentarische Mehrheit erringen würde, wirkt die Auflösung des Parlaments vor der Sitzung überraschend und bildet eine Ermutigung für Nahas. Die Hoffnung der Mayer-Gruppe auf eine Zwischenregierung ist nun endgültig gescheitert. Nach allgemeinem Eindruck bedeutet die Auflösung einen Schlag für Maher, da er kaum in der Lage sein dürfte, ohne Regierungsunterstützung einen aussichtsreichen Wahlkampf zu bestehen. Die Nahas-Gruppe fordert zwar zumindest Neutralität der Regierung während der Wahlzeit, zieht jedoch bei einer Wahl zwischen Maher und Mahmoud diesen vor.

Die Führer der Wafd-Partei haben im königlichen Palast eine Bittschrift überreicht, in der die Einsetzung einer neutralen Regierung für die Wahlzeit verlangt wird.

Briefkasten der Redaktion.

Ursula. Die 6000 deutsche Mark vom Juni 1919 hatten einen Wert von 2857 Zloty. Wenn der Schuldner noch heute Eigentümer des belasteten Grundstücks ist, dann hat er etwa 50 Prozent = 1428 Zloty zu zahlen. Ist das belastete Grundstück in zweiter Hand, hat aber der neue Eigentümer die Auszahlung der Hypothek übernommen, so hat er dasselbe zu zahlen. Hat er aber die Schuld als Selbst- oder Alleinschuldner nicht übernommen, so hat er nur die dingliche Haftung, d. h. er hat 18¾ Prozent = 267,25 Zloty zu zahlen.

Anna H. 200. Da Sie ein vollstreckbares Urteil in der Hand haben, können Sie nach fruchtloser Pfändung das Grundstück des Schuldners zur Zwangsversteigerung bringen. Ein Moratorium besteht für die Schuld überhaupt nicht; dem Moratorium unterliegen nur hypothekarisch gesicherte Forderungen auf städtischen Grundstücken, die vor dem 1. Juli 1932 entstanden sind, und Ihre Forderung ist doch, wenn wir Sie recht verstehen, nur durch Schuldschein gesichert. Es besteht also für Sie kein Hindernis, die Schuld durch Zwangsversteigerung des Grundstücks einzutreiben.

„Ratgeber.“ 1. Sie können auch jetzt, obgleich Sie mit dem Gläubiger vereinbart haben, die Schuld in Raten abzuzahlen, von dem Artikel 43 des Entschuldungsgesetzes Gebrauch machen, nämlich in der Weise, daß Sie durch eine Barzahlung 200 Prozent der bar bezahlten Summe von der Schuld tilgen. Sie brauchen diese Art der Abzahlung nicht auf einmal zu leisten, sondern Sie können es gleichfalls in Raten tun, aber jede Barzahlung muß mindestens so hoch sein wie jede bisher von Ihnen gezahlte Rate. Auf die bisher bezahlten Raten findet aber der erwähnte Artikel 43 des Entschuldungsgesetzes keine Anwendung. Die durch die bisherigen Raten getilgte Schuld ist erledigt und spielt keine Rolle mehr. Zur Regelung der Schuld gemäß Artikel 43 haben Sie bis 1940 Zeit. 2. Wenn es sich im zweiten Fall gleichfalls um eine landwirtschaftliche Schuld handelt, dann ist es das Beste, Sie stellen beim Schiedsamt den Antrag, die Schuld zu regeln. Auf diese Weise erfahren Sie doch, woran Sie mit dem Schuldner sind.

„Poznań 38.“ 1. Die Einfuhr dieser landwirtschaftlichen Maschinen ist nicht verboten. Der Zoll für den Dreschkasten beträgt 60 Zloty pro 100 Kilogramm, für die Reinigungsmaschine gleichfalls 60 Zloty, für den Treibriemen 850 Zloty pro 100 Kilogramm, für den Benzin-Motor zwischen 90 und 350 Zloty je nach seiner Beschaffenheit. Die Einfuhr des Benzin-Motors war bis Oktober 1936 verboten, das Verbot ist aber nicht erneuert. Ob die Wagenwinde zum Dreschkasten gehört oder extra zu verzollen ist, wissen wir nicht. Für die Drillmaschine beträgt der Zollsatz 65 Zloty pro 100 Kilogramm. Der Zoll wird bei der Einfuhr erhoben. Die Bezahlung der Ware erfolgt durch die deutsch-polnische Verrechnungsstelle. Sie müssen entsprechende Formulare ausstellen, die Sie von der Handelskammer in Gdingen erbitten müssen. Alles dazu Nötige erfahren Sie von dieser Handelskammer. 2. Von den Auslosungsrechten ist noch keins gezogen worden.

Ple. D. W. Da Sie den Staatenlosenpaß vermutlich von der polnischen Paßstelle haben, können Sie selbstverständlich über die Grenze fahren, brauchen aber dazu ein Visum des Staates, nach dem Sie fahren wollen. Ob Sie zur Rückreise nach Polen noch eine besondere Erlaubnis der polnischen Behörde brauchen, werden Sie bei der für Sie zuständigen Paßstelle erfahren. Im übrigen würde es sich vielleicht trotz der bisherigen Mißerfolge doch noch empfehlen, das Gesuch nach Deutschland zu erneuern unter Darlegung des großen Notstands, in dem Sie sich als Staatenloser deutscher Nationalität im Ausland befinden.

„Erika D.“ Das Aufgebot vor einer Eheschließung hat den Sinn und Zweck, festzustellen, ob nicht Ehehindernisse vorhanden sind, die die Verehelichung ausschließen. Es könnte ja sein, daß der Mann oder die Frau bereits verheiratet oder noch nicht geschieden ist, was selbstverständlich eine neue Ehe unmöglich macht. Das, was Sie im Auge haben, ist kein solches Ehehindernis. Das Mädchen, das er mit einem Kind sitzen läßt, kann ihm die Heirat mit einem anderen Mädchen nicht verwehren. Aber sie kann ihn zur Zahlung von Alimente zwingen. Sie kann ihn jetzt oder später, wenn er durch Erbschaft oder auf andere Weise zu Geld kommt, verklagen und ihm nötigenfalls den Offenbarungseid auferlegen. Die künftige Frau des Betreffenden kann sie aber für die Verpflichtungen des Mannes nicht in Anspruch nehmen.

„Danzig Maria.“ Ihre Tochter braucht zur Reise nach Danzig nur einen Personalausweis (Dowód osobisty), den sie von der Polizei ihres Wohnorts erhält. Irgend welche anderen Papiere sind nicht erforderlich; zur Aufnahme im Krankenhaus ist das dortige Berufungsschreiben vollständig ausreichend. Geld kann sie 500 Zloty mitnehmen; im nächsten Monat kann sie sich wieder einen Betrag bis zu der erwähnten Höhe holen, und zwar der Bequemlichkeit halber etwa von einer Bank in Dirschau, der Sie einen Betrag zugunsten Ihrer Tochter überweisen können. Kleidung und Wäsche kann sie mitnehmen, soviel sie will.

S. M. 1000. 1. Sie hätten die Hypothek eigentlich schon zum 1. Januar 1938 kündigen können, denn nach dem heute in Geltung befindlichen Gesetz ist das Moratorium an dem genannten Tag erloschen. Die Frage dieses Moratoriums steht aber zurzeit im Parlament zur Beratung und Entscheidung; Sejm und Senat haben sich für eine kurze Verlängerung des Moratoriums, der erstere bis 1. April, der Senat bis 1. Juli d. J. ausgesprochen. Eine endgültige Entscheidung ist noch nicht gefallen, wie sie ausfallen wird, muß abgewartet werden. Zum 1. Juli kündigen können Sie jedenfalls; wird das Moratorium über diesen Termin hinaus verlängert, dann haben Sie höchstens das Porto umsonst ausgegeben. 2. Die Aufwertung auf 18¾ Prozent beträgt 1273,12 Zloty.

Die Schopenhauer-Reichsfeier findet in Danzig statt.

Alfred Rosenberg spricht. — Enthüllung einer Büste und einer Gedenktafel. — Schopenhauer-Briefmarken.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Am 22. Februar begeht die Welt den 150. Geburtstag des großen Philosophen Arthur Schopenhauer. Er wurde in Danzig geboren und die weitgehenden genealogischen Forschungen haben ergeben, daß er mütterlicherseits aus dem Danziger Werder stammt. Der große Denker und Sprachgestalter ist also ein Danziger Kind. Aus diesem Anlaß hat sich Reichsleiter Alfred Rosenberg dafür entschieden, daß die offizielle Reichsgedenkfeier für Schopenhauer in der Geburtsstadt des Philosophen, nämlich in Danzig, stattfindet. Reichsleiter Alfred Rosenberg als Vertreter des Führers für weltanschauliche Schulung wird selbst nach Danzig kommen, um den Festvortrag am 22. Februar um 10 Uhr in der Feierstunde in der Aula der Technischen Hochschule zu halten. Der Vortrag, in dem sich der Reichsleiter vom Standpunkt der Bewegung aus grundlegend mit der Stellung zu Schopenhauer auseinandersetzen wird, wird vom Deutschlandsender übertragen werden. Die Tatsache, daß Alfred Rosenberg den Festvortrag übernommen hat, beweist, daß die Würdigung positiv ausfallen wird. Der Führer selbst hat in seinem Werk „Mein Kampf“ Schopenhauer als „einen der größten Geister der Menschheit“ bezeichnet.

Der Vertreter Rosenbergs für Danzig, Gauschulungsleiter Wilhelm Löbsack, sagte zu Vertretern der Presse, daß der Nationalsozialismus einen Geistesgroßen wie Schopenhauer nicht nur anerkenne, sondern, daß grundsätzlich alle großen schöpferischen Menschen in der nationalsozialistischen Weltanschauung Platz hätten. Schopenhauer könne als der große geistige Schöpfer gelten, der die heroische Lebensgestaltung als das höchste Glück eines Menschen verkündigte.

Danzig wird also den 150. Geburtstag seines großen Sohns mit besonderer Feierlichkeit begehen. Die Vorbereitungen liegen in den Händen der Gauleitung und des Senats der Freien Stadt. Die Schopenhauer Woche dauert vom 21. bis 26. Februar. Nach einem Empfang der Ehrengäste durch den Danziger Senat im Festsaal des Altstädtischen Rathauses am Montag, 21. Februar, findet die Hauptfeier am Geburtstag selbst, Dienstag, 22. Februar, statt. Der Gedenktag wird eingeleitet um 10 Uhr in der Aula der Technischen Hochschule, wo Gauleiter, Staatsrat Albert Forster, die Feier eröffnen wird. Es folgt dann der Festvortrag Alfred Rosenbergs. Im Anschluß an die Feier enthüllt der Gauleiter im Lichthof der Hochschule eine Bronzebüste Schopenhauers, die der Danziger Bildhauer Lehmann-Sigmundsberg geschaffen hat. Darauf begeben sich die Festteilnehmer zum Geburtshaus Schopenhauers in der Heiligen Geistgasse 114, wo Kultussenator Boeck um 12.30 Uhr eine Gedenktafel enthüllen wird. Am Nachmittag 15.30 Uhr eröffnet der Gauleiter Forster im Danziger Landesmuseum im Schloß zu Oliva — die Eltern Schopenhauers hatten ihren Landsitz in Oliva — eine Schopenhauer Ausstellung, die von den Professoren Dr. Kayser und Ehrenstein vorbereitet wird. Wer noch im Besitz von Erinnerungen in Gestalt von Briefen, Erstdrucken, Schriftstücken, Bildern usw. von Schopenhauer ist, wird gebeten, es dem Leiter des Landesmuseums, Professor Dr. Kayser mitzuteilen. Es wird auch eine Danziger Festschrift herausgegeben mit Geleitworten der führenden Männer.

Am Abend des 22. Februar wird dann in der Technischen Hochschule eine Vortragsreihe eingeleitet, die bis zum 26. Februar dauert und in der schwedische, französische und deutsche Gelehrte sprechen werden. Bisher stehen bereits folgende Vorträge fest: für den 22. Februar von Professor Liliequist von der Universität Lund über „Schopenhauer und das Bewußtseinsproblem“, für den 23. Februar von Professor Brehit, Paris, für den 24. Februar von dem Leiter der Deutschen Schopenhauergesellschaft Dr. Hübscher über „Schopenhauer und wir“, für den 25. Februar von Professor Dr. Zimmer, Heidelberg, (Thema noch unbekannt) und für den 26. Februar von Dr. Paul Feldkeller, Berlin, über Schopenhauer und die deutsche Sprache.

Die Landespostdirektion Danzig wird drei verschiedene Briefmarken mit dem Schopenhauerbildnis herausgeben. Im Staatstheater wird eine Festvorstellung stattfinden. Einen Schopenhauerweg gibt es bereits in Danzig. Danzig erwartet zahlreiche Ehrengäste zur Reichsfeier.

Friedrich Albert Meyer.

Riesenerfolg des Preußischen Staatstheaters in Kattowitz.

Das Gastspiel des Preußischen Staatstheaters mit Lessings „Emilia Kalotti“ war das große Ereignis von Kattowitz, und zwar nicht nur seiner deutschen Bevölkerung. Schon lange vor Beginn der Aufführung umsäumte eine dicht gedrängte Masse das Stadttheater, um die Anfahrt der prominenten Künstler und der Ehrengäste des Abends zu sehen.

Das Theater selbst bot ein Bild von seltener Festlichkeit. In den ersten Reihen des Ranges und in den Logen hatten die Ehrengäste des Schirmherrn der Veranstaltung, des deutschen Generalkonsuls, Platz genommen. Man sah von reichsdeutscher Seite den deutschen Botschafter in Warschau von Moltke, den deutschen Generalkonsul Dr. Nöldeke, den Staatssekretär im Reichsjustizministerium Dr. Freißler und den Leiter der Landesgruppe Polen der NSDAP Konsul Bürgam-Warschau. Als Vertreter der polnischen Behörden waren erschienen: der Vizewojewode Malhomme, Sejmmarschall Grzesik, der Präsident des Appellationsgerichts Dr. Frendl und der Generalstaatsanwalt Dr. Sahanek. Weitere Ehrengäste waren die Vertreter des Kattowitzer Konsularkorps und der Leiter der Reichsdeutschen Kolonie in Polnisch-Schlesien, Kreisleiter Güttler. Die deutsche Volksgruppe war durch den Leiter des Deutschen Volksbundes Dr. h. c. Otto Ulitz vertreten.

Die Aufführung selbst gestaltete sich zu einem überwältigenden Erlebnis. Die hohe Kunst dieses vorbildlichen Ensembles schlug die Zuschauer von der ersten Minute an in ihren Bann. Die Begeisterung brach sich bei den Aktschlüssen machtvoll Bahn. Immer wieder mußten die Künstler sich dem Hause zeigen. Junge Mädchen überreichten den Darstellerinnen selbstgefertigte, in oberschlesische Trachten gekleidete Puppen. Staatsrat Gustav Gründgens wurde von dem Vorsitzenden der Deutschen Theatergemeinde und des Deutschen Kulturbundes Dr. Sornik ein großer Lorbeerkranz überreicht. Auch ein geschmackvoll gebundenes Album mit oberschlesischen Landschaftsbildern wurde ihm als Andenken zum Geschenk gemacht.

Im Anschluß an die Aufführung fand im Hause des Deutschen Generalkonsuls ein festlicher Empfang statt, der die Künstler und viele Gäste noch einige Stunden gesellig vereint hielt.

Polen in der internationalen Holzwirtschaft.

Nach der Warschauer Holzexporteurtagung. — Polen im Kampf um den englischen Markt.

Zur Wahrung ihrer Interessen auf den internationalen Absatzmärkten haben sich vor etwa drei Jahren die Produzenten der wichtigsten europäischen Holzausfuhrländer, also Polen, Schweden, Finnland, Sowjetrußland, Lettland, Tschechoslowakei, Österreich, Jugoslawien und Rumänien, zu einer Organisation zusammengeschlossen. Diese „Europeen Timber Exporters Convention“, kurz ETEC genannt, beruft zweimal im Jahr in den verschiedenen Hauptstädten ihrer Mitglieder Tagungen ein, die die jeweils auftauchenden Exportfragen zu lösen haben.

In der letzten gemeinsamen Zusammenkunft im Herbst v. J. in Stockholm wurde beschlossen, die nächste Konferenz im Januar nach Warschau einzuberufen, die nunmehr Ende voriger Woche stattgefunden hat und von etwa 50 Delegierten aus neun Mitgliedsländern besucht war. Schon in Stockholm hat man die immer schwierigere Frage der kanadischen Konkurrenz auf dem englischen Absatzmarkt genau besprochen, doch kam man angesichts der negativen Haltung Kanadas, sich in irgend welche Bindungen bezüglich Englands einzulassen, nicht weit vorwärts. Es muß vorausgeschickt werden, daß Kanada im letzten Einkaufsjahr fast 50 Prozent des Bedarfs Englands, des größten europäischen Abnehmers von Schnittholz aus Nadelhölzern, gedeckt hat. Die spezifischen Verhältnisse in der kanadischen Holzproduktion haben es diesem Land ermöglicht, zu einem weit billigeren Preis nach Großbritannien zu exportieren als es die europäische Konkurrenz, vielleicht mit Ausnahme Sowjetrußlands, tun könnte. Die Folge hiervon war natürlich nicht nur ein Rückgang der englischen Importquoten europäischer Holzexporteure, sondern zugleich auch eine nicht unbeträchtliche Senkung der auf den Auktionen in englischen Häfen erzielten Cif-Preise. Die Warschauer Konferenz sollte nun Mittel und Wege finden, entweder die Kanadier unter einen Hut mit den Europäern zu bringen, oder aber andere Maßnahmen zu ersinnen, um den immer unangenehmer werdenden Preissturz aufzuhalten.

An sich haben die Mitglieder der ETEC von dieser Warschauer Konferenz schon von Haus aus nicht viel erhofft und die Berichte, die jetzt über die Ergebnisse der Besprechung vorliegen, scheinen diesen Pessimismus zu rechtfertigen. Es wurde nicht viel mehr erreicht, als daß man eine neuerliche Verringerung der Exportmengen um weitere 5 Prozent, d. h. also um etwa 180 000 Standards (1 Standard = 4,67 Kubikmeter) festsetzte. Doch auch die Respektierung dieses Beschlusses erscheint nicht ganz gesichert, wenn man bedenkt, daß schon früher einige Mitglieder versucht haben, aus der bereits in Stockholm beschlossenen Kürzung der Exportmengen um 10 Prozent auszubrechen. Die Debatten in Warschau haben einen ziemlich stürmischen Verlauf genommen, da Lettland, Jugoslawien und Rumänien, die einen Überschuß an besseren Schnittholzqualitäten besitzen, sich gegen die Kürzung gewendet haben. Hinsichtlich des zweiten Beratungsthemas, nämlich des Einvernehmens mit Kanada, meldet der amtliche Bericht ganz bescheiden: „Bezüglich der Frage der Einigung mit Kanada über den Absatz auf dem englischen Markt sind keine Beschlüsse gefaßt worden“. Mit anderen Worten: dieses Sorgenkind ist ausgekniffen. Was soll nun die Kürzung der Exportquoten zusammen um bereits 15 Prozent, d. h. also um etwa 580 000 Standards, gegenüber dem Vorjahr bezwecken? Natürlich nichts anderes, als die

Erhaltung der Preise auf dem Niveau der Exportkampagne 1936 37.

Ob dies aber gelingen wird, mag dahingestellt bleiben.

Für den polnischen Holzexport ist natürlich sowohl das eine Moment, nämlich die Abbröckelung der Preise auf dem englischen Holzmarkt, als auch das andere — die Kürzung der Exportquote — recht unangenehm, wenn man bedenkt, daß Polen bereits seit dem Jahre 1929 einen nie endenden Kampf um die Absatzmärkte für sein Holz und für dessen Preis zu führen gezwungen ist. **Polen wäre, in streng wirtschaftlichem Sinn, eigentlich überhaupt kein Holzausfuhrland, da man nach der bestehenden Konzeption nur dann Exporteur ist, wenn der jährliche Anfall an Holz pro Kopf mehr als 3 Kubikmeter beträgt.** In Polen ist dies nicht der Fall: nach den letzten Errechnungen beträgt hier die Kopfquote 2,7 Kubikmeter. Trotzdem steht Polen im Holzexport an vierter Stelle der europäischen Länder, und zwar nach Sowjetrußland, Österreich und Schweden. Diese Anomalie ist darauf zurückzuführen, daß der Innenverbrauch bei weitem nicht ein solches Niveau wie z. B. in Deutschland oder Frankreich, erreicht. Der recht beträchtliche Überschuß muß natürlich nach dem Ausland gehen. Der Export gestaltete sich bis zum Jahre 1928 ziemlich reibungslos, als Polen seinen ganzen Überschuß nach Deutschland, Frankreich, teilweise auch nach der Tschechoslowakei, Holland und der Schweiz abstieß. Mit der Kündigung des deutsch-polnischen Handelsvertrags und den diversen Importreglementierungs-Maßnahmen anderer Einfuhrländer, die bis auf das Jahr 1927 zurückreichen, hat sich das Bild der polnischen Holzausfuhr stark geändert und haben sich die Wege des Exports bedeutend verschoben. Man richtete vor allem das Augenmerk auf den englischen Markt, der als Absatzgebiet im Jahre 1927 bis 1929 fast unerschöpflich schien. Es ist zu bedenken, daß damals die Bautätigkeit in England durch Bereitstellung besonderer Regierungskredite zu Bauzwecken in starkem Aufschwung war und sich die englischen Holzimporteure bereit zeigten, jede Menge von geschnittenem Bauholz in jeder Qualität abzunehmen. Dies bedeutete gerade damals für Polen einen besonderen Glücksumstand. Man erinnere sich, daß im Jahre 1926/27 Hunderttausende von Hektar reifen Kiefernhochwaldes in Westpolen, von Südposen angefangen bis an die Danziger Grenze, vom Eulenfraß vernichtet waren und die man, um ein weiteres Übergreifen der Seuche zu verhindern, sofort zu fällen gezwungen war. Es lagen also Millionen Kubikmeter Kiefernrundholz über das normale Jahresetat auf den Schlägen, die rasch verarbeitet und um jeden Preis abgesetzt werden mußten. Da zu dieser Zeit bereits aus dem erwähnten Grunde kein Holz nach Deutschland exportiert werden konnte, kam der englische Markt nur sehr erwünscht als Käufer den besorgten polnischen Holzproduzenten zu Hilfe.

Aber eben dieser Glücksumstand trug auch bereits den

Keim des Schadens

in sich. Die Sägewerke arbeiteten mit einer rapiden Eile, um die englischen Abnehmer zu befriedigen; darunter litt die Präzision des Einschnitts und die Qualität überhaupt. Die englischen Importeure stellten eben damals sehr geringe Ansprüche. Dazu gesellte sich noch ein weiteres Übel: die teilweise defekte technische Beschaffenheit des Holzes, welches aus erkrankten Baumindividuen stammte und gegenüber dem gesunden Holz minderwertig war. Dies führte letzten Endes dazu, daß der englische Markt, der mit der rückläufigen Baukonjunktur in Großbritannien immer anspruchsvoller und wählerischer wurde, dem polnischen Holzexport zugunsten Schwedens, Finnlands und Sowjetrucklands ziemlich rasch wieder verlorenging; **polnisches Holz sank in England immer mehr zu einem Begriff von Schundware herab.**

Angesichts der sich verschärfenden Schwierigkeiten des Absatzes auf den anderen europäischen Märkten begann nun Polen etwa um das Jahr 1931 ein hartes und viele Opfer forderndes Ringen um die Wiedereroberung Englands. Ein solcher Kampf erforderte natürlich eine ungeheure Kraft und bot nur einem äußerst widerstandsfähigen Produzenten Aussicht auf Erfolg. Es muß den polnischen Staatsforsten zugute gehalten werden, daß sie diese schwierige Rolle des Pioniers auf sich nahmen, vorerst natürlich im eigenen Interesse. Sie hatten um diese Zeit bereits eine Reihe von privaten Sägewerken teils aufgekauft, teils auf Verrechnungsweg für Holzschulden übernommen und begannen auf diesen Sägewerken Nadelholz nach den Gebräuchen und den Anforderungen des englischen Marktes einzuschneiden, wobei man die Lehren der vergangenen Jahre ausnützte. Vor allem wurde das größte Gewicht auf die Präzision des Einschnitts gelegt. Die größten Opfer aber erforderte die Lösung der Preisfrage: eine konkurrenzfähige Preisstellung sollte das polnische Holz bei den englischen Auktionen wieder beachtenswert und begehrenswert machen. Man muß gestehen, daß die privaten polnischen Holzindustriellen zu diesem Preisopfer nie imstande gewesen wären, da sie ja ihr Rundholz in freier Konkurrenz beim staatlichen und privaten Waldbesitz einkaufen mußten und zu den stabilen Produktionskosten immer wieder der Einkaufspreis für das Rundholz dazukam, was zusammengenommen natürlich eine gewisse Preishöhe ergab, unter die der private Holzexporteur niemals gehen konnte. Anders lagen und liegen heute noch die Dinge bei den staatlichen Forsten. Der Staat ist Erzeuger des Rundholzes und man könnte schlechthin behaupten, daß ihn der Rohstoff sozusagen nichts kostet. Hinzu kommt natürlich die Steuer- und Sozialversicherungs-Vergünstigung. Der Preis bestünde demnach nur aus den effektiven Verwaltungs- und Einschnitts-Kosten, zu denen bei den Cif-Preisen noch der Transport zum Hafen, der Umschlag und die Spedition hinzukommen.

Bei dem Kampf um den englischen Markt fand die Staatliche Forstverwaltung eine Stütze in der „Polnischen Holzagentur“ (Polska Agencja Drzewna) „Paged“, einem kommerziellen Unternehmen, welches zum Zweck des Ausbaues der staatlichen Holzausfuhr gegründet wurde und seit 1933 sämtliche Makler- und Vertretergeschäfte im Übersee-Export für die Staatsforsten führt.

Wiewohl die Staatsforsten, insbesondere dank der kräftigen Förderung durch die „Paged“, in der Lage gewesen wären, eine Art Monopolstellung am englischen Markt zu behaupten, hat auch die private Holzindustrie am Exportgeschäft teilgenommen. Das private Holzunternehmertum hatte sich sehr bald die Erfahrungen und Erkenntnisse des staatlichen Holzexports am englischen Markt zunutze gemacht, hat in der Zwischenzeit sehr viel dazugelernt und der Effekt war, daß sich die Qualität und die Dimensionen wie auch die Präzision der Verarbeitung des Schnittholzes auch der privaten Produktion auf ein hohes Niveau emporarbeiteten.

Angesichts der nunmehr gefestigten Position in England fand es Polen nicht mehr nötig, weiterhin eine Art von Dumping seinen baltischen Konkurrenten gegenüber zu betreiben und suchte nunmehr eine Verständigung mit denselben, um eine Erhöhung der Preise zu erreichen. Da die Zustände auch auf den anderen europäischen Holzabsatzmärkten eine solche Verständigung aller Holzexportländer und ein gemeinsames Vorgehen bezüglich der Belieferungsmengen und Preise erwünscht erscheinen ließen, kam die eingangs erwähnte ETEC zustande, deren führendes Mitglied auch Polen ist. Ob aber diese Organisation imstande sein wird, ihre bisherigen Erfolge auch für die nächste Zukunft weiter beizubehalten, ist, insbesondere in Berücksichtigung der mageren Ergebnisse in Warschau, fraglich. Allerdings wird Polen infolge des zunehmenden inländischen Holzverbrauchs in den nächsten Jahren etwaige Mißerfolge der ETEC leichter ertragen können.

Die Produktionssteigerung der chemischen Industrie in Polen.

Das abgelaufene Jahr 1937 hat der polnischen chemischen Industrie in allen ihren Zweigen recht beachtliche Erhöhungen der Umsätze, und zwar sowohl der Menge wie dem Wert nach, gebracht. So sind insbesondere Erzeugung und Absatz von Kalksalpeter, Kristallsoda und Ammonsalpeter gegenüber dem Jahre 1936 gestiegen. Die größte Produktionssteigerung war bei Kalkstickstoff festzustellen, von dem im Lauf der ersten elf Monate des Jahres 1937 62 407 To. erzeugt wurden gegenüber 19 017 To. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Erzeugung von Kunstseide hat sich mehr als verdoppelt und stieg von 459 auf 468 To. Schwefelammonium, kalzinierte Soda und kaustische Soda wurden ebenfalls mehr erzeugt.

Der Absatz von Kunstdüngemitteln ist, wie bereits berichtet, ebenfalls bedeutend größer gewesen als im Vorjahr. So hat die polnische Staatliche Landwirtschaftsbank allein über 209 000 To. Kunstdüngemittel abgesetzt gegenüber 133 000 To im Jahre 1936 und fast soviel wie im besten Absatzjahr 1931, in dem der Absatz 212 000 To. betrug. An belgischer Thomasschlacke wurden von der Bank, die das Einfuhrmonopol für Thomasschlacke besitzt, 63 500 To. abgesetzt gegenüber 38 100 To. im Vorjahr. Im Vergleich zum Jahre 1936 ist der Absatz von inländischen Kunstdüngemitteln durch die Staatliche Landwirtschaftsbank um 55 Prozent und der Verkauf von Thomasschlacke um 61 Prozent gestiegen. Bemerkenswert ist, daß 75 Prozent der Düngemittel von der Landwirtschaft gegen Barzahlung gekauft wurden und nur ein Viertel Kreditkäufe im Gesamtwert von 6,1 Mill. Zloty waren.

Rückgang der Großhandelspreise in Polen.

Das polnische Statistische Hauptamt hat die Kennzahl für Großhandelspreise für den Monat Dezember 1937 mit 58,1 gegenüber 58,4 im November und Oktober und 59,6 im August und September v. J. errechnet. Im Dezember 1936 betrug die Großhandelskennzahl 56,9 (1928 = 100). Die Durchschnittskennzahl für das Jahr 1937 beträgt 59,4 gegenüber 54,0 im Durchschnitt des Jahres 1936. Die Kennzahlen der einzelnen Gruppen lauteten für den Monat Dezember wie folgt: Lebens- und Genußmittel 56,5 (November 1937 57,1 — Dezember 1936 53,2), vom Verbraucher gekaufte 60,8 (60,9 — 58,0), vom Landwirt verkaufte 47,4 (49,1 — 42,3); industrielle Erzeugnisse 59,6 (59,6 — 60,4), Rohstoffe 60,3 (60,0 — 64,3), Halbfabrikate 58,0 (58,2 — 57,9), Fertigwaren 60,8 (60,9 — 60,0); industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 59,0 (59,0 — 60,7), vom Ausland eingeführte 42,6 (44,[illegible] — 50,5), kartellierte 77,8 (77,7 — 77,5); Baustoffe 54,6 (54,6 — 52,1); vom Landwirt gekaufte industrielle Erzeugnisse 65,9 (65,8 — 65,2).

*

Die Kennziffer der Großhandelspreise im Reich stellt sich für den 26. Januar wie in der Vorwoche auf 105,5 (1913 = 100).

Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,0 (+ 1 Prozent), Kolonialwaren 90,0 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren [illegible]4,2 (— 0,2 Prozent) und industrielle Fertigwaren 125,9 (unverändert).

Die Patentanmeldungen in Polen.

Im Zusammenhang mit der Werbung für die bevorstehende Posener Messe wird in der polnischen Presse darauf aufmerksam gemacht, daß in der letzten Zeit auf den Messen immer häufiger neue Erfindungen ausgestellt werden. Nähere Zahlenangaben werden nicht gemacht, jedoch darauf hingewiesen, daß im Jahre 1935 in Polen beim polnischen Patentamt nur 4557 Anträge auf Patentierung von Erfindungen gestellt wurden, während im gleichen Jahre in Deutschland 109 944, in den Vereinigten Staaten 58 344, in Japan 57 633, in England 36 621, in Frankreich 19 066 Anmeldungen vorlagen. Von den polnischen Anmeldungen wurden nur 1723 patentiert, von welcher Zahl wiederum 1317 Patente auf ausländische Erfindungen und nur 406 auf polnische Erfindungen erteilt worden waren.

Die Bilanz der Bank Polski.

Aus der Bilanz der Bank Polski für das Jahr 1937 geht hervor, daß die Bilanzsumme 1758 Mill. Zloty beträgt. Der Goldbestand erhöhte sich um 42 Mill. Zloty auf 434 Mill. Zloty und der Devisenbestand um 6,3 Mill. Zloty auf 36 Mill. Zloty. Die Beteiligungen der BaBnk betragen 25,5 Mill. Zloty. Der Banknotenumlauf hat sich um 25,7 Mill. auf 1059 Mill. Zloty erhöht. Der Reingewinn der Bank wird mit 8,06 Mill. Zloty ausgewiesen gegenüber 9,26 Mill. Zloty im Vorjahr. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Betrag von 40,6 Mill. Zloty. Die Dividende wird 8 Prozent betragen.

Die Zahl der Wechselproteste in Polen.

Im Monat Dezember wurden in Polen 172 700 Wechsel auf einen Gesamtbetrag von 22 Millionen Zloty zum Protest gebracht gegenüber 146 900 Wechsel auf zusammen 18 Millionen Zloty im November v. J. und 140 200 Wechsel auf zusammen 18,5 Millionen Zloty im Dezember 1936. Wie aus der amtlichen Statistik hervorgeht, betrug die Zahl der im ganzen Jahre 1937 protestierten Wechsel 1 736 400 auf zusammen 212,7 Millionen Zloty gegenüber 1 580 000 Wechsel auf zusammen 215,2 Millionen Zloty. Die Zahl der Wechsel ist demnach größer geworden, die Gesamtsumme jedoch geringer gewesen. Der Prozentsatz der protestierten Wechsel von der Gesamtzahl der ausgestellten betrug im Jahre 1936 5 Prozent und im Jahre 1937 4,5 Prozent.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 4. Februar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 3. Februar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,20, 89,42 — 88 98, Belgrad —, Berlin —.—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —.—, Holland 294,40, 295,14 — 293,66, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 118,15 — 117,55, London 26,41, 26,48 — 26,34, Newyork 5,27⅛, 5,28⅜ — 5,25⅞, Oslo 132,65, 132,98 — 132,32, Paris 17,30, 17,45 — 17,15, Prag 18,50, 18,55 — 18,45, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,20, 136,54 — 135,86, Schweiz 122,15, 122,45 — 121,85, Helsingfors —,—, 11,70 — 11,64, Wien —,—, 99,25 — 98,75, Italien —.—, 27,81 — 27,67.

Berlin, 3. Februar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,477—2,481, London 12,405—12,435, Holland 138,56—138,84, Norwegen 62,45 bis 62,57, Schweden 64,05—64,17, Belgien 41,94—42,02, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,112—8,128, Schweiz 57,41—57,53, Prag 8,711 bis 8,729, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 3. Februar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	68.75 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	65.50 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	56 00 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	62.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	55.75 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: ruhig.

Produktenmarkt.

Das Bureau der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 24. bis 30. Januar 1938 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	29,00	22,25	22,00	21,12½
Bromberg	26,92	22,54	20,62½	20,12½
Posen	26,91	21,29	20.78	20,50
Lublin	28,89	23,02½	22,25	20,60
Rowno	27,21	20,20	19,37½	17,97½
Wilna	27,25	20,34	—	19,81
Kattowitz	28,50	23,25	—	22,58
Krakau	29,09	23,02½	—	21,30
Lemberg	26,56	22,17½	22,50	20,42½
Auslandsmärkte:				
Berlin	—	—	—	—
Hamburg	35,70	24,44	—	14,77
Paris	—	—	—	—
Prag	37,14	29,84	30,14	26,99
Brünn	—	—	—	—
Danzig	27,87½	—	21,75	—
Wien	38,50	28,44	36,00	28,22½
Liverpol	27,22	—	—	21,94
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	18,24	15,33	19,48	12,34
Buenos Aires	20,53	—	—	11,73

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 4. Februar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	22.25—22.50	Folger-Erbsen	23.50—25.50
Weizen I 748 g/l.	27.00—27.50	Peluschken	20.00—21.00
Weizen II 726 g/l.	26.00—26.50	blaue Lupinen	13.00—13.50
Braugerste	20.00—20.50	gelbe Lupinen	13.75—14.25
a) Gerste 673 678 g/l.	19.25—19.50	Winterraps	53.00—55.00
b) Gerste 644-650 g/l.	18.75—19.00	Rübsen	51.00—52.00
Hafer	19.75—20.00	blauer Mohn	83.00—88.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	47 00—50.00
„ 0-65% m. Sack	32.00—32.50	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	30.90—31.50	Wicken	20.00—21.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradella	30.00—33.00
Roggennachm. 0-95%	27.50—28.50	Weißklee	200.00—220.00
Weizenmehl m. Sack		Schwedenklee	230.00—245.00
„ Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
„ I 0-30%	48.00—49.00	Rotklee 97% ger.	120.00—130 00
„ I 0-50%	43.50—44.50	Tymothee	25.00—35.00
„ I A 0-65%	41.50—42.50	Leinkuchen	22.50—23.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	35.25—35.75	Rapskuchen	19.25—19.75
Roggenkleie	14.50—15.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenkleie, grob	16.50—17.25	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Gerstenkleie	15.50—16.00	Kartoffelflocken	16.25—16.75
Gerstengrütze fein	28.00—28.50	Trockenschnitzel	8.25—8.75
Gerstengrütze, mittl.	28.00—28.50	Roggenstroh, gepr.	7.25—7.50
Perlgerstengrütze	38.50—39.50	Netzeheu, lose	8.50—9.50
Viktoria-Erbsen	23.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	9.75—10.50

Tendenz bei Roggen und Gerste leicht absteigend, bei Weizen schwankend, bei Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl Roggenkleie, Weizenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	333 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	157 to
Weizen	209 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	77 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	45 to
c) Gerste	425 to	Gerstenkleie	— to	blaue Lupinen	10 to
Roggenmehl	135 to	Heu,	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	76 to	Netzeheu	— to	Peluschken	15 to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinsamen	— to	Rapskuchen	— to
Folger-Erbsen	18 to	Raps	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Grüne Erbsen	— to	Senf	— to	Trockenschnitzel	— to
Roggenkleie	81 to	Buchweizen	— to	Seradella	17 to
Weizenkleie	42 to	Rübsen	10 to		

Gesamtangebot 1692 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	26.25—26 75	gelbe Lupinen	13.75—14.75
Roggen 712 gl.	21.00—21.25	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	20.65—21.00	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	20.40—20.65	Rotklee, 95-97% ger.	110.00—120.00
Gerste 673-678 g/l.	19.90—20.40	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	19.65—19.90	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	20.75—21.25	Senf	32.00—34.00
Hafer II 450 g/l.	19.75—20.25	Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
Weizenmehl		Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ I 0-30%	46.25—46.75	Tymothee	30.00—40.00
„ 0-50%	43.25—43.75	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ I a 0-65%	40.25—40.75	Weizenstroh, lose	5.25—5.50
„ II 30-65%	35.75—36.25	Weizenstroh, gepr.	5.75—6.00
„ II a 50-65%	—.—	Roggenstroh, lose	5.60—5.85
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, gepr.	6.35—6.60
Roggenmehl		Haferstroh, lose	5.65—5.90
I 0-50%	30.50—31.50	Haferstroh, gepreßt	6.15—6.40
„ I 0-65%	29.00—30.00	Gerstenstroh, lose	—.—
„ I 50-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Kartoffelmehl		Heu, lose	7.60—8.10
„Superior“	29.00—32.00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie (grob)	17.00—17.25	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Weizenkleie, mittelg.	15.75—16.25	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Roggenkleie	13.75—14.75	Leinkuchen	21.75—22.50
Gerstenkleie	15.00—16.00	Rapskuchen	18.50—19.25
Winterraps	54.00—55.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	21.00—21.75
Leinsamen	50.00—52.00	Fabrikkartoffeln p. kg %	—.—
blauer Mohn	89.00—92.00	Sojaschrot	24.00—25.00
blaue Lupinen	13.25—13.75		

Gesamtumsätze 2703 to, davon 297 to Weizen, 870 to Roggen, 160 to Gerste, 280 to Hafer, 591 to Mühlenprodukte, 169 to Sämereien, 336 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen leicht abfallend, bei Roggen leicht abfallend, bei Gerste ruhig, bei Hafer belebt, bei Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Posener Butternotierung vom 1. Februar. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3,70 zł pro kg ab Lager Posen, 3,65 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter 3,30 zł pro kg (3,25 zł); Inlandbutter: I. Qualität 3,20 zł pro kg, II. Qualität 3,00 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3,40 zł pro kg.